WIR HIER

Ein Magazin für Norderstedt von Geflüchteten

Miteinander reden. Miteinander handeln. Miteinander gewinnen.

Heft 3, Frühjahr 2018

Herausgeber: Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein
und Willkommen-Team Norderstedt e.V.

Impressum

WIR HIER. Ein Magazin für Norderstedt von Geflüchteten. Hrsg.: Willkommen-Team Norderstedt e.V. und Flüchtlings- und Migrationsarbeit Norderstedt in Trägerschaft des Diakonischen Werks Hamburg-West/Südholstein.

Redaktionsanschrift:
Fadens Tannen 30, 22844 Norderstedt
E-Mail: magazin@willkommen-team.org
Tel. 040 / 638 612 61

V.i.S.d.P.: Ilka Bandelow,
Willkommen-Team Norderstedt e.V.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und verbleiben mit allen Rechten bei den Autor/inn/en.

Die Porträt-Fotos stammen aus Privatbesitz bzw. von Srapion Gevorgyan. Cover-Foto: Hero Hewa Taher

www.magazin.willkommen-team.org

www.neuesobdach-norderstedt.de

Redaktions-Team:
Ahmad Turki, Annelie Andert, Aron Okubay, Bashear Rajha, Bozan Shikho, Claudia Blume, Farzad Jafar Zadeh, Filiz Iraz Umulgan, Gisela Ellerbrock-Albrecht, Hamdou Hajjo, Hayl Aioub, Hero Hewa Taher, Jamal Nasser Edin, Khoren Kasryan, Mohamad Badawi, Omar Alhossein, Sabina Kuhlmann, Samah Al Shaghdari, Srapion Gevorgyan, Susanne Martin, Tara Jafar Zadeh, Tawfik Al Bathigi, Yeabyo Mhreteab, Zina Safoyan.

Redaktionsleitung:
Hero Hewa Taher, Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein, Projekt „Partizipieren statt resignieren“
Susanne Martin, Willkommen-Team Norderstedt e.V.

Übersetzungen:
Celia Eriyüksel, Diana Loos, Hamdou Hajjo, Hamid Samani, Hero Hewa Taher, Susanne Martin.

Textglättung:
Anke Reif, Annelie Andert, Gisela Ellerbrock-Albrecht, Sabina Kuhlmann, Susanne Martin

Bildbearbeitung:
Jamal Nasser Edin, Susanne Martin

Layout:
Susanne Martin

Online-Realisierung:
Yasser Al-Dhelee

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bald werden wir nicht nur von Gartenbesitzern immer wieder hören „Es riecht nach Frühling!“. Wer macht sich bei diesem Satz aber schon klar, dass der „Duft des Frühlings“ in Europa ein anderer ist als z.B. in Syrien, Eritrea oder Afghanistan? Und dass nach Deutschland geflüchtete Menschen mit „Frühling“ nicht unbedingt dasselbe verbinden wie hier geborene Menschen? Ein Geflüchteter zum Beispiel, der das erste Mal einen Frühling hier erlebte, fragte vorsichtig: „Ist Frühling hier immer so grün?“, ein anderer brach angesichts der vielen Blumen und Tiere, die er im Stadtpark gleichzeitig vor Augen hatte, in Entzücken aus. Andererseits gibt es durchaus Gemeinsamkeiten. So gibt es in vielen Kulturen Frühlingsfeste und Frühlingsriten. Auch einige Feiertage in verschiedenen Religionen leiten sich vom Datum des Frühlingsbeginns ab. Solchen Unterschieden und Gemeinsamkeiten ist der Schwerpunkt dieses Heftes gewidmet.

Außerdem finden Sie natürlich wieder viele andere lesenswerte Beiträge, einschließlich eines Berichtes über „Fatama“ mit Beispielen der Arbeit dieses Malkurses des Willkommen-Teams, sowie Beiträge rund ums Deutschlernen.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Die Redaktion

Dear readers,

Soon we will repeatedly hear not only garden owners saying, “It smells like spring!” How many of us realize, however, that the “perfume of spring” in Europe has quite a different character from that in, for example, Syria, Eritrea or Afghanistan? And that people who have fled to Germany do not necessarily connect the same things with “spring” as people born here? One refugee, for example, who was experiencing spring here for the first time, cautiously said, “Is it always this green here in spring?” Another was overcome with rapture at the sight of all the flowers and animals which he could see in the town park. On the other hand, we definitely also have things in common. Many cultures have their own spring festivals and spring rituals, and several feast days in various different religions originate from the beginning of spring. The main theme of this issue is how these spring celebrations resemble one another or differ from one another.

In addition, you will of course find many other contributions worth reading, including a report about “Fatama” with examples of the work of this Willkommen Team painting course, as well as pieces about learning German.

On that note we wish you all the best!

The Editors

Ahmad Shekhy im Interkulturellen Garten. Foto: Shekhy

Alles Käse?

Von Hayl Aioub aus Syrien

Nicht alles ist, was es zu sein scheint. Das gilt für Dinge, aber genauso auch für Menschen. Ich meine damit unsere inneren Bilder, unsere Vorstellungen von etwas und unsere Vorurteile, positiv wie negativ. Selbst auf Länder kann das zutreffen. Fast alle Menschen hier kennen Syrien wegen des Bürgerkriegs. Aber unser Land ist viel mehr.

Als ich noch in der Erstaufnahme in Neumünster wohnte, hatte ich einen Mitbewohner, der bei den Mahlzeiten immer dafür dankte, dass er jetzt in Deutschland sei. Er streckte die Arme gen Himmel und rief: „Lieber Gott, ich danke dir, dass ich hier sein darf. Jetzt wird alles besser.“ Auch für das Essen dankte er. „Besonders mag ich den Käse. Einfach toll, dieser deutsche Käse!“, sagte er und lächelte glückselig beim Anblick der kleinen Päckchen aus Plastik mit abziehbarem Deckel. Ich sagte ihm nicht, dass es sich dabei gar nicht um Käse handelte, sondern um industriell gefertigte Butter, die wir uns jeden Morgen auf unser Toastbrot schmierten. Ich wollte ja nicht gleich zu Beginn seine Illusionen über das gelobte Land zerstören.

Als ich zusammen mit meiner pflegebedürftigen Mutter in eine kleine Wohnung zog, hatte ich eine deutsche Nachbarin, die über die Flüchtlinge schimpfte. Sie seien unordentlich, schmutzig und überall würden sie ihren Müll hinwerfen. Tatsächlich gab es in unserem Haus eine andere ausländische Familie, die ihren Müll einfach auf der Straße entsorgte. Ich versuchte aber der älteren Dame zu erklären, dass längst nicht alle Flüchtlinge so seien. „Ich komme aus Syrien“, sagte ich, „und ich mache so etwas nicht. Wir lassen nichts auf der Straße liegen und trennen unseren Müll.“ Wegen meines europäischen Aussehens sind die Menschen oft überrascht, dass ich ein Flüchtling bin, so auch meine Nachbarin.

Manchmal sind die Leute auch erstaunt, wenn ich erzähle, dass ich auf der Universität war und ein Auto hatte. „Ja, wirklich, es gibt Autos und Universitäten in Syrien?“, fragen sie und ich beiße mir auf die Zunge, um nicht zu sagen, dass wir schließlich nicht aus der Wüste kommen. Ich weiß, dass nicht alle Menschen hier so denken, dennoch ärgert es mich, wenn ich so etwas höre. Ich möchte dann am liebsten weitererzählen, von unserer Kultur, unseren Kunstschätzen, unserer Musik und allem, was unser Land an Gutem hervorgebracht hat. Nicht nur den Krieg. Ich hatte ein gutes Leben, bevor das alles passiert ist. Ich bin nicht hier, weil ich arm war. Ich bin hier, um weiter zu leben. Und weil ich meinen Kindern eine Zukunft ermöglichen möchte.

Ich bin traurig, wenn ich die Nachrichten über mein Land höre. Ich bin traurig, wenn ich höre, dass Syrien eine einzige Katastrophe zu sein scheint. Für mich ist es das nicht. Ich vermisse meine Heimat, meine Berge und die fruchtbaren Täler, ich vermisse die Sonne und das Meer. Ich vermisse den Mond über Damaskus, meiner Stadt. Und trotzdem versuche ich, dankbar und immer positiv zu sein. Manche Dinge leben für immer im Herzen weiter und so behalte ich Syrien vor dem Krieg in meinem Gedächtnis, so gut es geht.

Manchmal habe ich in Deutschland auch sehr schöne Begegnungen. Im Sommer fuhr ich mit zwei deutlich jüngeren syrischen Freunden an einen Badesee. Wir legten unsere Badetücher an den Strand und schwammen eine Runde im See. Anschließend setzten wir uns auf unsere Tücher und unterhielten uns angeregt.

Irgendwann kam eine Frau auf uns zu, sie schien uns unbedingt etwas sagen zu wollen. Oh, nein, dachte ich, wahrscheinlich sagt sie uns, dass man hier nicht baden darf. Eine Regel, die ich nicht bedacht hatte? Und wenn sie merkt, dass wir Flüchtlinge sind, gibt es bestimmt noch mehr Ärger. Wir waren schon im Begriff zu gehen, da sprach sie mich an und sagte: „Also, ich finde es wirklich toll, dass Sie sich mit den jungen Männern beschäftigen und ihnen das Schwimmen beibringen. Es ist wichtig, dass sich jemand um die Flüchtlinge kümmert, nur so können sie sich integrieren.“ Dabei sah sie mich freundlich an. Sie hatte mich aufgrund meiner äußeren Erscheinung anders einsortiert und ich selbst war meinen eigenen Vorurteilen erlegen. Ich lächelte nur und nickte.

Hayl Aioub ist Ingenieur für Medizintechnik. In seinen Texten geht es oft um Missverständnisse

So fremd wie Marsmenschen? Bild von Tamina Karimi

Die Willkommenscafés bieten Raum für Begegnung von Neu- und Alt-NorderstedterInnen. Termine unter www.willkommen-team.org/index.php/veranstaltungen/gefluechtete-treffen

Als mir das Leben wegen des Krieges in meiner Heimat schwer fiel, beschloss ich mit meiner Familie zu fliehen, irgendwohin, wo es für uns sicher war. Deutschland kam mir als Erstes in den Sinn, da dort viel Wert auf Entwicklung und Organisation gelegt wird. Bekannte von mir waren schon dorthin geflüchtet und erzählten mir, dass sie mit offenen Armen und Liebe aufgenommen wurden. Als ich fragte, wie es mit dem Asylverfahren und dem Aufenthaltsstatus aussieht, meinten sie allerdings: "Das ist Glückssache."

Ich war irritiert und konnte nicht glauben, dass in so einem Land wie Deutschland, in dem es so viele Gesetze und Regeln gibt, das Glück beim Asylverfahren eine Rolle spielen soll. Das hat sich aber bestätigt, denn auf Grund meines Asylantrags bekam ich eine Aufenthaltsgenehmigung für drei Jahre, meine Familie jedoch nur für ein Jahr, obwohl wir die gleichen Papiere bei derselben Behörde vorgelegt haben. Immerhin wurden wir alle nach Ellerau geschickt. Dort leben wir in einer sehr schönen möblierten Wohnung. Der Bürgermeister und das Willkommensteam in Ellerau haben uns und überhaupt allen Flüchtlingen hier sehr geholfen. Ich bin dankbar, dass so viele Menschen hilfsbereit und verständnisvoll sind.

Nun sind schon zwei Jahre vergangen, meine Ehefrau und ich haben einen Arbeitsplatz und sind nun selbstständig. Aber wir haben immer noch Unterstützung und das ist schön.

Alles Glückssache?

Von Ahmad Turki aus Syrien

Aus dem Arabischen übersetzt

„Wer sich nicht bei den Menschen bedankt, die einem helfen, ist undankbar Gott gegenüber," sagen wir Muslime. Deshalb bedanke ich mich, besonders bei einem Menschen, der mir ans Herz gewachsen ist: Helmut Strankmayer. Er hat uns das Deutschsprechen beigebracht, bei der Wohnungssuche geholfen und für uns Arbeit gefunden.

Ich bin also sehr zufrieden mit meinem Leben hier und bin Deutschland dankbar.

Mir tun aber diejenigen Menschen leid, die nicht so ein Glück haben wie ich, zum Beispiel Familien, die keine Aufenthaltspapiere bekommen und viele Probleme haben, so dass sie nachts nicht schlafen können.

Ahmad Turki ist 48 Jahre alt. In Syrien hat er zwei Jahre Journalistik studiert. Gearbeitet hat er dann aber als LKW-Fahrer.

Mein Weg

Von Filiz Iraz Umulgan aus der Türkei

Aus dem Türkischen übersetzt

Im März 2016 habe ich Mardin, wo ich geboren wurde und wo ich die schönsten Tage meiner Kindheit und Jugend verbracht habe, verlassen müssen. Mardin liegt im kurdischen Gebiet der Türkei und man konnte dort alle Religionen, Kulturen, Farben und Gerüche finden, Mardin war eine kosmopolitische Stadt. Die Schönheit der Stadt zu beschreiben würde viele Bände füllen und vermutlich auch dann noch unvollständig sein. Aber nicht nur Mardin, nein, mein geliebtes Land habe ich verlassen müssen. Seitdem bin ich in Deutschland.

Meine gesamte Schulzeit habe ich in Mardin verbracht. Nach meinem Abitur bestand ich die Aufnahmeprüfung für die Universität in Van und habe dort Literatur studiert. Das Bemerkenswerte an dieser Universität war: 80 % der Studenten waren Kurden, aber alle Dozenten Türken und Feinde der Kurden, Faschisten und türkische Nationalisten. Nicht nur in den Vorlesungen sollte uns Kurden unsere Sprache und Kultur genommen werden, der Campus war außerdem voll von Militär, das uns Kurden schikanierte.

Als junge Kurdin wollte ich die Freiheit haben, meine eigene Sprache zu sprechen und meine Kultur und Religion zu leben. Darum habe ich gegen diese Unterdrückung zusammen mit 200 anderen Studenten protestiert. Natürlich sind wir von der Universität verwiesen worden, nachdem uns die Ausweise abgenommen wurden. Ohne Ausweise konnten wir uns nirgendwo sonst an einer Universität bewerben. Ich habe gegen den Ausschluss vom Lehrbetrieb in Van geklagt und durfte nach zwei Jahren mein Studium wieder aufnehmen.

Nach dem Examen bin ich Lehrerin geworden, weil ich mein Wissen weitergeben wollte. Ich unterrichtete dann in einer kurdischen Gemeinde an einer Schule, die von der HDP betrieben wurde, einer Partei, die sich als Partei aller Minderheiten versteht. Bezahlt wurde ich für meine Arbeit nicht.

70 % meiner Schulkinder waren Mädchen, das war ein hoher Prozentsatz in einer Gegend, wo Eltern ihre Töchter eher nicht zur Schule schicken, weil sie ohnehin heiraten sollten und außerdem das Geld fehlte. Ich habe meinen Schülern nicht nur Mathematik und Lesen und Schreiben beigebracht und Kurdisch mit ihnen gesprochen. Ich habe ihnen auch die kurdische Kultur und gesellschaftliches Wissen vermittelt, um sie auf das Leben vorzubereiten. Die Schule legte Wert darauf, dass die Schüler verstanden, dass sie mehr erreichen können, wenn sie das Gelernte anwenden.

Ich bekam während dieser Zeit ständig Druck von der Regierung. Mitten im Schulhalbjahr wurde die Schule dann durch die Regierung geschlossen. Dadurch mussten die sowieso benachteiligten Kinder zu Hause bleiben und konnten nicht weiterlernen.

Die türkische Regierung hat kritische Fragen von Kurden damals ebenso wenig wie heute geduldet. Gebildete Kurden sind für die Regierung ein Störfaktor. Kurden sollen zwar wie Türken denken und handeln, aber minderwertige Tätigkeiten ausüben. Und nicht die Kriminellen werden verfolgt, sondern die Kurden - eine Statistik sagt, dass jeder vierte Kurde in der Türkei schon einmal verurteilt wurde. Durch diese Regierungshaltung sind die Kurden erst zu den sich widersetzenden Menschen geworden, als die sie heute in der Türkei gelten.

Die letzten zwei Jahre regierten die Kurden sich selbst. Deshalb wurden viele Menschen, junge wie alte, von unseren Feinden barbarisch getötet. Städte wurden bombardiert, es herrschte monatelang Ausgangssperre, Verwundete auf den Straßen durften nicht geborgen werden. Ich habe selbst erlebt, wie vor meinen Augen ein verletztes Kind im Staub zwischen Trümmern qualvoll starb. Wir durften nicht einmal die Toten beerdigen, wir lagerten sie in Kühlschränken und -truhen, um ihre Verwesung aufzuhalten.

Die türkische Regierung kann aber machen, was sie will, sie wird nie unsere Sprache und Kultur ausrotten oder tatsächlich verbieten können. Ich frage mich nur: Wo sind in all dieser Zeit die demokratischen Länder gewesen, die die Achtung der Menschenrechte auf ihre Fahnen geschrieben haben? Warum greifen sie nicht ein, wenn in der Türkei das Menschenrecht mit Füßen getreten wird? Sie scheinen nur untätig zuzuschauen.

Kurdisches Kerngebiet Quelle: Wikipedia

Foto: Martin

التأريخ المحلي لمتحف المدينة نوردرشتيد
بقلم توفيق البذيجي من اليمن

Tawfik Al Bathigi gehört zu denjenigen Geflüchteten, die während der Interkulturellen Woche 2017 Führungen durch das Stadtmuseum in ihrer Muttersprache anboten.

تتنوع الفعاليات والأنشطة في مدينة نوردرشتيت Norderstedt ولعل من اهم الفعاليات الثقافية التي اقيمت في 2017 تنظيم أسابيع الثقافة Interkulturelle Wochen للفترة من 19.9 وحتى 3.10 حيث نظمت العديد من الأنشطة والفعاليات الثقافية والاجتماعية والفنية المختلفة. وتعتبر زيارة متحف مدينة نوردرشتيت من أبرز الأنشطة والفعاليات التي أقيمت خلال تلك الفترة حيث أتيحت فرصة للزوار من الجنسيات المختلفة الاطلاع على تاريخ المدينة بأكثر من خمس لغات مختلفة. حيث تم شرح التاريخ الجغرافي لولاية شلسفيغ هولشتاين و التركيز على مدينة نوردرشتيت Norderstedt التي تأسست في 1 يناير 1970 بقرار من حكومة ولاية شلسفيغ هولشتاين بدمج المجتمعات الأربعة: هاركس هايدة – فريدركس جابة-غارشتيت-غلاس هوته" Harksheid-Garsted-Glashütte – Friedrichsgabe" في مدينة واحدة. والذي على الرغم من حداثة المدنية التي توصف بالمدنية الشابة الا ان تاريخ المجتمعات الاصلية يعود الى تاريخ طويل الى حد ما والذي يميز موقعها الجغرافي قربها من هامبورغ الامر الذي جعل حركتها السكانية كثيفة.

متحف نوردرشتيت يبلغ مساحته تقريبا 700 متر مربع يتألف من قسمين، القسم الدائم والذي يحتوي على التراث الثقافي والحضاري عن المجتمعات الأصلية وتاريخ المنطقة، والقسم غير الدائم والذي ينظم فيه العديد من الأنشطة والفعاليات والمعارض الفنية والثقافية بالإضافة الى العروض التعلمية للأطفال.

اشتهر سكان هذه المناطق قديما بالزراعة وتربية المواشي اضافة الى استخراج Torfstechen (الخث) من المستنقعات، وهو عبارة عن مواد بنية تشبه التربة تتكون من مواد نباتية متحللة جزئيا يتم تقطيعها وتجفيفها لاستخدامها في الزراعة كسماد ووقود للتدفئة والطبخ. في الدور الأرضي من المتحف تظهر خارطة عدد المستنقعات ومساحتها في المدينة من عام 1880 وحتى عام 1990 وكيف تقلصت مساحتها بسبب استخراج مادة الخث. تعتبر مستنقعات الخث من الموارد الناضبة والتي تحتاج الى مئات، بل آلاف السنوات للتكون. في الوقت الراهن أصبح الجزء المتبقي من هذه المستنقعات عبارة عن محميات طبيعية. فكلمة مور (Moor) بالألمانية تعني مستنقع والملاحظ ان اسماء عدد من الشوارع والطرقات في المدينة تحتوي على كلمة *Moor* مثلا: ***Moor**bekstraße,Buckhörner*

Moor,Moor**weg, Scharpen**moor,

كما يوجد في هذا القسم من المتحف معلومات تاريخية عن المجتمعات / المناطق الأربعة التي تتكون منها مدينة نوردرشتيت ولكل منها حكاية مثيرة للأعجاب وهي:

فريدركس جابة :Friedrichsgabe - 1826

الشق الأول من الاسم –Friedrichs وهو اسم ملك الدنمارك والشق الاخر gabe بمعني هبة وتعني هبة فريدركس. تعود تسمية هذه المنطقة بهذا الاسم الى عام 1826 عندما منح ملك الدنمارك فريدركس قطعة الأرض هذه (كانت معسكر للجيش) الى أحد الأغنياء واسمه (يوهان دانيل لافتس)، والذي قام بدوره بجمع الأموال من بعض الأغنياء في هامبورج من اجل بناء مجمع سكني للفقراء، حيث قام ببناء عدد من المساكن بالإضافة الى مدرسة. بعد عدة سنوات بدأ المجمع السكني تدريجيا يخلو من السكان نظرا لان المنطقة تعاني من ندرة الموارد، ولم تلبي حاجة السكان من الغذاء، وفي عام 1837 تم اغلاقه نهائيا.

هاركس هايدة 1931-Harksheide

في عام 1931 نظرا للظروف الصعبة وارتفاع أسعار الأراضي والمساكن في هامبورج قام مجموعة من أعضاء الحزب الديمقراطي الاجتماعي SPD بشراء أراضي في هاركس هايدة. وقاموا بتشييد مساكن خاصه بجهود ذاتية، كما اسسوا صندوق خاص لجمع الأموال لشراء بعض المستلزمات الهامة المستخدمة في البناء. وكانت تعرف هذه المساكن باسم المستوطنة الحمراء *Rot Settlement*.

جلاس هوته -Glashütte - 1896

كان هذه المنطقة عبارة عن مزارع يملكها أحد الاقطاعين وتعرف باسمTangstedter Heide. في عام 1896 تم تغيير اسمها الى جلاس هوتة **Glashütte** نسبة الى مصنع الزجاج الذي كان يملكه Magnus von Wedderkop الذي حاول استخدام المواد الخام المتوفرة في القرب من المنطقة واستغلالها اقتصاديا، لصناعة الزجاج باستخدام الخث "Trof" بدلا من الاخشاب في توليد الطاقة الحرارية.

غارشتيت – 1789 Garstedt

تعتبر غارشتيت من أقدم واقوى المناطق الاقتصادية تتمتع بالاستقلال، اشتهرت بالمهن الحرفية وصناعة الأدوات الزراعية والادوات المختلفة. تعود ملكية الأراضي للمزارعين عكس المناطق الأخرى.

Fotos: Martin

اوكسن فيغ – Ochsenweg

اوكسن فيغ (حاليا بعرف بـــ Ulzburger Straße) يعد من اهم وأقدم الطرق، ويعتبر الطريق الرئيسي المؤدي من شمال شلسفيغ هولشتاين الى الجنوب، فعبر هذ الطريق كان المزارعين ينقلون مواشيهم ومحاصيلهم الزراعية. وقد عرف بهذا الاســم (طريق الثيران **Ochsenweg**) وبســبب ازدهار تجارة الثيران التي اســتمرت لفترة طويلة من القرن الخامس عشــر وحتى القرن الثامن عشــر. كانت تفرض الرســوم الجمركية على الثيران والســلع المختلفة في النقطة الجمركية في اوكسنزول Ochsenzoll التي تفصل بين هامبورج وشلسيفغ وهولشتاين والتي كانت في ذلك الوقت تتبع الدنمارك. وقد ازيلت هذه النقطة الجمركية في عام 1876 بعد ان أصـــبحت هذه المناطق تتبع المانيا. ازدهرت هذه المناطق بعد وصول الخط الحديد الى اوكسنزول Ochsenzollعام 1921 والى غارشيتGarstedt عام 1960 نوردرشتيت ميتا Norderstedt Mitteعام 1996.

كما يحتوي المتحف في بعض زواياه على نماذج من مراحـل الحيـاة الالمـانيـة وتطورهـا عبر التـاريخ مثـل المطبخ الالمـاني او غرفـة الجلوس وبعض ادوات الطهي القديمة والآلات الكهربائية التي لم تعد تشـــبه ما نراه اليوم بفعل تطورها التكنلوجي كما ان المتحف ضـــم وضـــع نموذج لبيوت النـازحين في الحرب العـالميـة الثـانية التي كـانت المـانيـا أحد وقودها وعرض كيفية المعانة التي عـانهـا النـاس نتيجة الحروب التي لا تختلف في تفاصـــيل قســـوتها الانســـانية عن اي حرب اخرى تجري في العالم في السابق او حاليا.

Das Stadtmuseum Norderstedt teilt sich das Areal mit dem Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein. Das Foto aus dem Innenhof zeigt eine Installation des Feuerwehrmuseums: „Kuhrettung“. Foto: Martin

Das Stadtmuseum Norderstedt

Von Tawfik Al Bathigi aus dem Jemen

Aus dem Arabischen übersetzt, gekürzte Fassung

Tawfik Al Bathigi gehört zu denjenigen Geflüchteten, die während der Interkulturellen Woche 2017 Führungen durch das Stadtmuseum in ihrer Muttersprache anboten. Dadurch hatten viele Menschen die Chance, etwas über die Geschichte der Stadt zu erfahren.

Das Stadtmuseum beschäftigt sich mit der Geographie und Entwicklung Schleswig-Holsteins. Hauptthema ist dabei die geographische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes, das heute Norderstedt heißt. Neben der landes- und stadtgeschichtlichen Ausstellung gibt es auch einen Bereich für Wechselausstellungen. Präsentiert werden hier Kunstwerke oder Ausstellungen, die über aktuell wichtige Aspekte des Lebens informieren. Oft sind es auch Ausstellungen, aus denen speziell junge Leute etwas lernen können.

Obwohl Norderstedt eine junge Stadt ist, reicht ihre Geschichte weit zurück. Die Stadt wurde auf Beschluss der Landesregierung erst am 01.01.1970 durch Zusammenlegung der Gemeinden Friedrichsgabe, Garstedt (Kreis Pinneberg), Glashütte und Harksheide (Kreis Stormarn) gegründet. Norderstedt ist ein besonderer Ort, weil durch die Nähe zu Hamburg ein steter Austausch der beiden Städte erfolgt. Norderstedt ist immer in Bewegung.

Die Ursprungsgemeinden waren landwirtschaftlich strukturiert. Die Menschen waren Bauern und Tagelöhner. Andere verdienten mit Torfstechen ihren Unterhalt. Der Torf hatte sich über Jahrhunderte aufgebaut und wurde früher als Alternative zum Holz zum Feuermachen verwendet. Zahlreiche Straßennamen erinnern heute noch an die Moore: Moorbek, Buckhörner Moor u.a. Im Erdgeschoss des Museums kann man auf einer Landkarte den steten Rückgang der Moore durch den Torfabbau sehen. Außerdem finden sich hier Informationen über die vier Gemeinden, aus denen Norderstedt entstanden ist.

Friedrichsgabe gibt es als Ort seit 1821. Die Bezeichnung besteht aus zwei Wortteilen: „Friedrich“ und „Gabe“. Mit „Friedrich“ ist der damalige König Frederik VI. von Dänemark gemeint, dem das Land gehörte und der es Johann Daniel Lawaetz zum Geschenk („Gabe“) machte. Lawaetz errichtete eine Armenkolonie und eine Schule für die verarmte Bevölkerung. Weil die Verdienstmöglichkeiten dort aber so gering waren, zogen nur wenige Menschen dorthin. Die Armenkolonie wurde 1873 wieder geschlossen.

Harksheide wurde erstmals in Urkunden von 1374 erwähnt. Der Aufschwung des Dorfes kam in den 1930er Jahren, als die Siedlung Harkshörn im nördlichen Teil in Selbsthilfe erbaut wurde. Viele Siedler waren Arbeiter mit sozialdemokratischer oder kommunistischer Parteizugehörigkeit. Daher galt Harksheide damals als „Rote Siedlung“.

Glashütte war bäuerliches Gebiet und hieß zunächst Tangstedter Heide. In der Heidelandschaft gab es viele Moore, in denen Torf abgebaut wurde. Daher errichtete man dort eine Glashütte, die den Torf für ihre Öfen brauchte. Die Glasschmelze war Grund für die Umbenennung des Dorfes in „Glashütte“ im Jahr 1896.

Garstedt wird erstmals 1370 in den Urkunden erwähnt. Es war das wirtschaftlich stärkste Dorf, es gab Landwirtschaftsbetriebe und Handwerk. Die Bewohner legten großen Wert auf ihre Unabhängigkeit.

In Nord-Süd-Richtung durchquerte der „Ochsenweg“ das Gebiet. Der Ochsenhandel blühte vom 15. – 18. Jahrhundert. Aus Dänemark und ganz Schleswig-Holstein wurden Rinder quer durch die Harksheide nach Hamburg und weiter zum Verkauf getrieben. Vor der Hamburger Landesgrenze mussten sie verzollt werden, weil Schleswig und Holstein damals zu Dänemark gehörten. 1840 mit der Fertigstellung der Segeberger Chaussee

wurde eine feste Zollstation eingeweiht. Daher kommen die Straßennamen „Ochsenzoll“ und „Schmuggelstieg“. Als 1868 Schleswig-Holstein dann preußische Provinz wurde, wurde die Zollstation aufgehoben.

Der „Ochsenweg“ bildete seit dem 15. Jahrhundert auch die Grenze zwischen der Herrschaft Pinneberg (Garstedt) und dem Tangstedter bzw. damals noch Tremsbütteler Gebiet (Harksheide). Der Ochsenweg und später die Ulzburger Straße blieb Grenze zwischen Garstedt/Friedrichsgabe und Harksheide/Glashütte bis zur Gründung Norderstedts im Jahr 1970.

Bis 1920 hatten die Ursprungsgemeinden eine unterschiedliche, eigenständige Geschichte. Danach verlief die Entwicklung der vier Dörfer ähnlich. In den bis zum Jahre 1921 landwirtschaftlich geprägten vier Gemeinden Friedrichsgabe, Garstedt, Glashütte und Harksheide setzte durch die Verlängerung der Hamburger Hochbahn bis zum Ochsenzoll ein starker Bevölkerungszuzug ein. Dieser Anschluss an die Großstadt Hamburg war aus heutiger Sicht ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Stadt.

Foto: Stadtmuseum

Eine weitere Wachstumsphase begann mit dem Ende des 2. Weltkriegs, denn durch Vertriebene, Flüchtlinge aus den sog. Ostgebieten und ausgebombte Hamburger stieg die Bevölkerungszahl stark an.Mit dem Bau der Alster-Nord-Bahn (ANB, heute AKN) verbesserte sich 1953 die Verkehrsanbindung des Norderstedter Raumes. Es begann eine starke Bautätigkeit, die neben Wohnungen auch umfangreiche Gewerbe- und Industriebetriebe schuf. Weitere Meilensteine waren die Verlängerung der U-Bahn 1966 bis Garstedt und 1996 bis nach Norderstedt-Mitte.

Im Obergeschoss des Stadtmuseums finden sich Material zur Stadtgründung sowie Informationen über die Zeit des Nationalsozialismus‘ und die Folgen des Zweiten Weltkriegs für das spätere Norderstedt. Ausgestellt ist unter anderem ein Nachbau einer sogenannten „Nissenhütte“. In solchen Nissenhütten lebten in Deutschland nach dem Krieg viele ausgebombte und geflüchtete Menschen. Völlig Fremde mussten miteinander auf engem Raum leben. Hier wird deutlich, dass Kriege immer furchtbare Folgen haben, egal wo sie stattfinden und wann sie stattgefunden haben.

Ortsbesichtigung

von Khoren Kasryan aus Armenien

Foto: Srapion

Norderstedt ist eine schöne Stadt. Aber es gibt auch weniger Schönes. Dazu gehört bei nassem Wetter auch der Schulstieg in Glashütte. Ihn benutzen Kinder und Erwachsene als Weg zu Kindergarten, Schule, Einkaufszentrum. Wenn es regnet, steht er schnell unter Wasser. Es kann doch nicht so teuer sein, eine Drainage in den Boden zu bringen? Fußgänger und Radfahrer könnten dann auch bei nassem Wetter mit trockenen Füßen und ohne Rutschgefahr am Ziel ankommen.

Yalda
Fahim

Fatama - mehr als ein Malkurs

Von Helga Keßer

Was in der Überschrift so geheimnisvoll klingt, ist die Abkürzung für „Fadens Tannen-Malgruppe“. Den Malkurs in der Unterkunft Fadens Tannen leite ich seit Januar 2016. „FaTaMa“ wurde der Öffentlichkeit durch eine eigene Bilderausstellung im Rathaus Norderstedt im Herbst 2016 vorgestellt. Das war der bisherige Höhepunkt unserer Arbeit.

Die Gruppe besteht aktuell aus neun Teilnehmern und Teilnehmerinnen unterschiedlichen Alters aus Afghanistan und Syrien, dabei sind auch Eltern mit Kindern. Für den Zusammenhalt spielt Mehran Abedi, aus Afghanistan geflüchtet, eine wichtige Rolle, der sich auch sonst sehr für Integration einsetzt.

Oft malen alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen dasselbe Thema, oder sie probieren alle dieselbe Technik aus. Alle hatten z.B. viel Spaß am Styropor-Druck und am Farben-Verpusten mit Trinkhalmen. Oft differenziere ich aber auch die Aufgaben nach Altersgruppen. Die 7- bis 12-jährigen Kinder malten z.B. „Marsmenschen“, während die Älteren sich im Porträtzeichnen übten. Die Teilnehmer/innen schauen sich auch gegenseitig über die Schulter. Sie probieren z.B. während des freien Malens die Technik von einem Nachbarn aus oder sie greifen das Thema des Nachbarn auf.

Gerade für die Kinder sind Pausen notwendig. Darum biete ich nach einer Arbeitsphase Spiele für alle an. Das Kreisspiel „Weiterreichen von 2 Tüchern“ wird besonders geliebt. Bei dem Spiel darf das später eingesetzte Tuch das erste Tuch nicht überholen und das Spiel wird schneller und schneller. Für alle ist das ein riesiger Spaß und das Gelächter ist groß! Das gemeinsame, befreiende Lachen tut besonders den Erwachsenen gut.

Der Kurs findet immer samstags von 12 – 15/16 Uhr statt. Wir nehmen gerne weitere Teilnehmer/innen auf. Sie müssen nur Interesse am Malen und Zeichnen in einer Gruppe mitbringen und die Bereitschaft regelmäßig teilzunehmen. Anmeldungen nimmt das Willkommen-Team Norderstedt e.V. gerne dienstags telefonisch (040/63861261) oder persönlich im Büro Fadens Tannen 30 zwischen 10 und 17 Uhr entgegen.

Fotos der Malgruppe: Almuth Wagener

Bilder von Arezoo Abedi, Ramin Karimi, Jawid Karimi, Yalda Fahim, Fateme H.

Foto: Martin

Der Interkulturelle Garten
von Lida Buchmann

Der Interkulturelle Garten Norderstedt e.V. (IKG) im Stadtpark ist eine Begegnungsstätte für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und nationalen Wurzeln. Er wurde im Rahmen der Landesgartenschau im April 2011 eröffnet. Später wurde er erweitert. Die Planungen reichen bis ins Jahr 1997 zurück. Damals waren zahlreiche Menschen wegen der „Jugoslawien-Kriege“ nach Deutschland geflohen. Seit 2015 haben nun auch Geflüchtete vor allem aus dem arabischsprachigen Raum bei der Gartenarbeit etwas "Heimat" gefunden.

Auf 1000 qm planen, gestalten, säen, pflanzen und ernten nun Menschen aus 15 Nationen. Deren unterschiedliche Methoden des Pflanzenanbaus zu sehen, ist sehr interessant. Im Kleinen wird im IKG die Entwicklung einer interkulturellen Gemeinschaft in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit gelebt. Die Menschen arbeiten miteinander und mit Respekt voreinander.

Über den Wortlaut der Satzung für den „Interkulturellen Garten für Norderstedt e.V.“ haben wir viele Stunden diskutiert, bis er für alle gut war. Durch Feste haben wir uns besser kennen gelernt. Für Kinder gibt es das Projekt "Deutschlernen durch Beschäftigung im Garten – IKG KIDS". Die Stadt Norderstedt, die Diakonie, das Willkommen-Team Norderstedt e.V. und die Stadtpark GmbH unterstützen unsere Arbeit.

Unsere Feste feiern wir auf unserem „Dorfplatz“, gerne mit den „Mondfrauen“ und ihrem Catering. Dort steht auch unser selbst gestalteter „Brunnen“. Der „Dorfplatz“ ist für BesucherInnen des Stadtparks frei zugänglich, die Feste oft für alle Interessierten. Sprechen Sie uns also gerne an, wenn Sie uns dort sehen!

Wir beteiligen uns auch an Aktionen des Stadtparks und führen in diesem Jahr erstmals „Tage der offenen Gartentür“ ein.

Den IKG finden Sie im Stadtpark Norderstedt im „Feldpark“ neben dem „Aboretum“. Wenn Sie mit dem Bus 293 bis zur Haltestelle „Grootkoppelstraße“ fahren, ist der Eingang im Wollgrasweg nicht weit.

Aktuell hat der Verein 50 Mitglieder. Unsere Vereinstreffen sind an jedem ersten Mittwoch im Monat von 17.30 bis 19.30 Uhr im Rathaus Norderstedt. Gäste sind willkommen und neue Mitglieder natürlich auch!

Wenn Sie an einem der Treffen teilnehmen möchten oder wenn Sie Fragen haben, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf:
Frau Lida Buchmann, Tel. 0172 4031620
Frau Hero Hewa Taher, Tel. 0176 41813740
E-Mail: vorstand@ikg-norderstedt.de
www.ikg-norderstedt.de

Fotos: Buchmann

In Syrien waren die Shekhys Kleinbauern – in Norderstedt bewirtschaftet die Familie einen großen Hausgarten. Ein Bericht von Claudia Blume.

Ein Garten mit Perspektiven

Familie Shekhy aus Syrien

Im Norden Syriens besaßen Leila und Ahmad Shekhy 500 Hektar Land, das sie mit Weizen und Baumwolle bestellten. Die Ernte wurde verkauft und sicherte der achtköpfigen Familie ein zusätzliches Einkommen zum Lohn des Vaters als Busfahrer. In den Beeten rund um ihr Haus bauten die kurdischen Kleinbauern zudem Tomaten, Auberginen, Zucchini und Zwiebeln an, die in der eigenen Küche verarbeitet oder ebenfalls verkauft wurden. „Außerdem hatten wir eine Kuh, die ich morgens und abends gemolken habe“, erinnert sich Leila, „es gehört einfach zu unserem Leben, mit der Natur und unseren Händen zu arbeiten.“

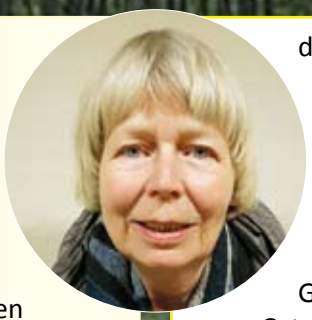
Davon war ihr Mann zunächst weit entfernt, als er vor dreieinhalb Jahren nach Deutschland kam. Doch im Interkulturellen Garten im Norderstedter Stadtpark erhielt er die Möglichkeit, eine kleine Parzelle zu bewirtschaften. Sogar mit der ganzen Familie, die 2015 nachzog.

Vor einem Jahr hatten die Shekhys das Glück, durch Vermittlung der Diakonie in ein Haus in Harksheide ziehen zu dürfen, das der Eigentümer bewusst an Geflüchtete vermieten wollte. Das Schönste: Zum Haus gehört ein 1000 Quadratmeter großer Garten mit einem Dutzend Apfelbäumen, viel Wiese und dem ausdrücklichen Wunsch des Vermieters, dass die Fläche landwirtschaftlich genutzt würde. Vergangenen Sommer legte Ahmad ein erstes Beet an – „zur Probe, um zu sehen, was in diesem Boden gedeiht“. Fazit: Kartoffeln, Paprika, rote Karotten, Auberginen und Gurken wuchsen bestens, aber für Tomaten war der Sommer viel zu nass. „Das kennen wir aus Syrien nicht, dort herrschen im Sommer 40 Grad und wir müssen viel gießen. In diesem Jahr gibt es für die Tomatenpflanzen eine Plastikwohnung“, sagt Ahmad, der in naher Zukunft gerne auch beruflich als Gärtner arbeiten würde.

Leila und Ahmad Shekhy machen ihren Garten startklar, um wie in Syrien Gemüse anzubauen. Foto: Blume

Ostern in Deutschland

von Gisela Ellerbrock-Albrecht



Der Beginn des Frühlings wird vor allem auf dem Lande mit besonderen Festen und Bräuchen gefeiert. Vor der Industrialisierung mussten die Menschen im Winter Dunkelheit, Kälte und Lebensmittelknappheit aushalten. Darum freuten sie sich über die beginnende wärmere Jahreszeit. Die Bräuche zum „Winteraustreiben“ sind verschieden. In einigen Regionen wird eine Strohpuppe vor das Dorf getragen und verbrannt. In anderen Regionen übernimmt ein Junge die Rolle des Winters als „Schwarzer Mann“. Er wird von den Mädchen mit Frühlingszweigen durchs Dorf gejagt. Überall aber verbinden die Menschen mit dem Frühling die Begriffe Frühjahrsmüdigkeit, Frühlingsgefühle und Frühjahrsputz.

Das Osterfeuer ist vorbereitet.
Quelle: Wikipedia

Mit dem Frühling sind auch christliche Feiertage wie Ostern verbunden. Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Es ist das höchste christliche Fest. Darum wird es zwei Tage lang gefeiert. Ostern fällt jedes Jahr auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Am Freitag vor Ostern wird Karfreitag gefeiert. Karfreitag erinnert die Christen an den Kreuzestod Jesu Christi. Am Karfreitag werden an manchen Orten Kreuzwege mit den 14 Stationen des Leidenswegs Jesu Christi und seiner Kreuzigung begangen. An diesen Feiertagen werden Gottesdienste abgehalten.

Vor Ostern rufen die Kirchen zu der Aktion ,,Sieben Wochen ohne“ auf. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Aktion verzichten in dieser Zeit freiwillig auf Gewohntes. Einige verzichten auf Alkohol, Zigaretten, Fastfood oder Süßigkeiten. Andere verzichten auf Fernsehen oder legen negative Verhaltensweisen ab. Durch die Aktion können die TeilnehmerInnen Neues in sich entdecken.

Auch um Ostern ranken sich viele Bräuche. Es gibt sie seit Jahrhunderten. Eine lange Tradition haben die **Osterfeuer**. Dafür werden über viele Wochen alte, trockene Zweige, Äste und Stroh gesammelt. Sie werden auf Feldern oder an Ufern zu großen Haufen aufgeschichtet und am Ostersonnabend angezündet. Die Osterfeuer haben ihren Ursprung im katholischen Glauben. Für viele Menschen ist das Osterfeuer aber einfach nur ein weiteres Symbol für die Vertreibung des Winters. Jung und Alt versammeln sich um die Feuer. Die Menschen wärmen sich und sie erfreuen sich an den prasselnden Flammen.

Andere Osterbräuche sind **Eierfärben und Ostereiersuchen**. Das **Osterei** ist ein Sinnbild für Fruchtbarkeit und neues Leben. Vor Ostern werden ausgepustete Hühnereier farbenprächtig bemalt. Sie werden am Ostersonntag an frisch geschnittenen Zweigen aufgehängt. Auch alte Bräuche ändern sich jedoch. Heute sieht man in fast jedem Garten noch vor Karfreitag Plastik-Ostereier hängen.

Für Kinder ist die **Ostereiersuche** am Ostersonntag der absolute Höhepunkt. In Deutschland versteckt angeblich der **Osterhase** die Ostereier in der Wohnung oder im Garten. Das ist eine alte Überlieferung. Natürlich verstecken in Wirklichkeit die Eltern oder Nachbarn die Ostereier. Eltern und Nachbarn müssen also früh aufstehen!

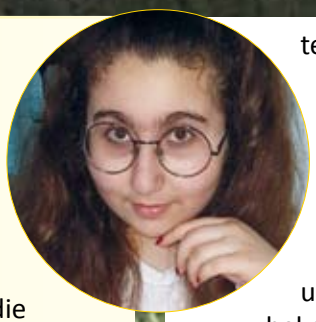
Osterhase bei der Arbeit?
Foto: Martin

In manchen Familien wird am frühen Ostersonntag **Osterwasser** aus einem nahen Bach oder einer Quelle geschöpft. Es wird für Blumen und Pflanzen verwendet. Das Osterwasser soll segensreich sein. Dafür muss man aber den Hin- und Rückweg zu Fuß und schweigend zurückgelegt haben. Beides ist für manche Menschen eine große Herausforderung.

Das Nowruz-Fest

von Tara Jafar Zadeh aus Dubai

Aus dem Englischen übersetzt



Der Nowruz-Tag ist der Tag, an dem die Erde einen vollen Kreis um die Sonne durchlaufen hat. Je nach Sprachraum heißt der Tag auch *Nouruz, Newroz, Nevruz, Nevruzi, Navro'z*. Übersetzt bedeutet das Wort *Neuer Tag,* er ist der Tag des Neujahrs- und Frühlingsfestes, das am 20. oder 21. März vor allem im Iran und in den kurdischen Gebieten der Türkei und des Nordirak gefeiert wird. Aber auch auf dem Balkan, rund um das Schwarze Meer, im Kaukasus und in Zentralasien wird Nowruz begangen.

Fotos: Privat

Nowruz wird wegen seiner schönen Traditionen geliebt. Eingeleitet wird er am Mittwoch vorher mit dem Tag *Chaharshanbe Suri*, „Fröhlicher Mittwoch". Am Abend vorher wird über offene Feuer gesprungen.

„Mein Gelb für dich und deine Röte für mich" sagen wir, wenn wir über das Feuer springen. Gelb steht für Krankheit und Probleme, die wir dem Feuer übergeben, an ihrer Stelle empfangen wir Rot, die Farbe der Stärke und Gesundheit. Wir glauben, dass wir uns aller schlechten Energie entledigen, wenn wir über das Feuer springen.

Der Nowruz-Tisch ist das wichtigste Brauchtum. Er wird mit sieben Dingen gedeckt, den Haft-Sin (Haft bedeutet Sieben, Sin bedeutet S). Das sind Dinge, die im Persischen mit dem Buchstaben „S" anfangen. Ein Apfel, Essig, die Süßspeise Samanu, Weizenkeime, Sanddorn, Knoblauch und Sumach. Jeder Bestandteil des Nowruz-Tisches hat eine besondere Bedeutung. Der Apfel bedeutet Liebe und Gesundheit, der Essig lehrt uns harte Zeiten zu akzeptieren, Samanu steht für Geduld und Kraft, das Weizengras bedeutet liebevolle Zuwendung und gutes Verhalten, Sanddorn meint Weisheit, Knoblauch weist uns auf unsere Grenzen hin und Sumach ist das Symbol für Neubeginn. Bei fast allen Familien kommt noch mehr auf das Tuch: Münzen, ein Spiegel (Symbol für Glück), bemalte harte Eier, Goldfische in einem Wasserglas und ein Buch. Das kann der Koran, die Bibel oder ein Gedichtband sein.

„Oh Reformer von Herz und Kopf, Herr von Tag und Nacht und Veränderer der Bedingungen!
Verändere uns zum Besten
in Übereinstimmung mit deinem Willen.
Ein gutes neues Jahr."

Dieses Gebet sagen wir vor Nowruz. Wenn das neue Jahr beginnt, umarmen und küssen wir einander und wünschen dem anderen ein gutes neues Jahr. Wir überreichen Geschenke.

Das Ende der Nowruz-Feiertage, die 13 Tage dauern, heißt *Sizda Be-dar.* An diesem Tag halten sich einem Volksglauben nach böse Geister im Haus auf. Wir gehen ins Freie und umgeben uns mit Bäumen und Blumen. Wir werfen Samen in einen Fluss oder Bach, das symbolisiert den Kreis des Lebens. Die Goldfische vom Nowruz-Tisch dürfen dann auch in die Freiheit. Dieser letzte Tag von Nowruz ist für uns auch deshalb wichtig, weil an ihm die ganze Familie zusammenkommt und sich in der Natur vergnügt. Gerne machen wir an dem Tag eine Party oder ein Picknick im Park oder Wald.

Euch und uns allen
ein gutes neues Jahr!

Tara Jafar Zadeh ist 13 Jahre alt und seit Oktober 2017 in Deutschland. Bis zur 7. Klasse ist sie in Dubai zur Schule gegangen, aktuell lernt sie im DaZ-Zentrum Norderstedt. Ihre Hobbys sind Basketball, Zeichnen und Malen.

Fotos: Privat

Frühling in aller Welt

Von Maha Taha aus Syrien

Aus dem Arabischen übersetzt

Feste zum Frühlingsanfang sind keine religiösen und keine politischen Feste. Sie sind kulturelle Feste, zu denen bestimmte Traditionen gehören. Und die sind in den Kulturen verschieden.

Aber überall auf der Welt warten doch die Menschen sehnsüchtig darauf, dass die Tage endlich wieder heller und die Farben wieder bunter werden. Und wenn der Tag da ist, die Frühlingssonnenwende, dann wird auch überall gefeiert.

Auch wenn sich die Traditionen bei den Frühlingsfesten in aller Welt voneinander unterscheiden, können wir den Frühlingsbeginn zusammen feiern!

Ein Frühlingsmorgen

Von Zina Safoyan aus Armenien

An einem Frühlingsmorgen wache ich auf, die Sonne strahlt und ich sehe meine Mutter in unserem Garten im frühen Sonnenlicht, wie sie die Rosen pflegt, erfüllt von Liebe und mit demselben Lächeln im Gesicht, mit dem sie sich uns Kindern immer zuwendet.

Das war vor unserer Flucht. Als wir nach Deutschland kamen und sie so viel Fremdes sah und wir verwirrt waren, wurde ihr früheres Lächeln zu Traurigkeit. Wir sprachen diese Sprache nicht, wir hatten keine Familie bei uns.

Dann, an einem anderen Frühlingsmorgen, in unserem neuen Leben, wachte ich auf, die Sonne schien, und ich sah, dass meine Mutter im Garten Blumen einpflanzte, sie war in ihrem Element. Ich war froh, sie wieder so fröhlich zu sehen.

Ich bin den Menschen dankbar, die uns geholfen haben, die schweren Zeiten hinter uns zu lassen. Wir haben viele tolle Menschen in Deutschland kennengelernt. Aber der Frühlingsmoment in meiner Heimat bleibt in meiner Erinnerung. Ich wünsche mir, dass alle Kinder froh und glücklich sein können. Dass es keine Kriege auf der Welt gibt und überall Freiheit herrscht.

Frühling im Iran

Von Homayoun Akbar-Teherani aus dem Iran

Die Erinnerung an den Frühling in Iran ist fest in meinem Körper und meiner Seele verankert und meine Sehnsucht nach ihm ist groß, auch wenn ich seit 1988 in Deutschland bin:

Da sind vor allem die Narzissen. Nirgendwo riechen sie so gut wie in Iran und der Duft ist noch heute in meiner Nase. Sie wachsen auf riesigen Feldern, in kleinen Gärten, auf Fensterbänken und werden als Blumensträuße verschenkt.

Da ist der Geruch nach selbstgebackenen Keksen, wenn meine Mutter und ich zwei, drei Wochen vor dem Nowruz-Fest eine Tante in einer kleinen Stadt besuchten. Der Duft strömte durch die schmalen Gassen und begleitete unseren Gang zum Müller, wo Mandeln für die Plätzchen gemahlen wurden. Und natürlich das Backen selbst in dem riesigen Backofen, der nur vor Festen genutzt wurde.

Da ist überall Bewegung wie bei einem geheimnisvollen Tanz - Gardinen werden zum Waschen abgenommen und flattern im Wind, Teppiche werden geklopft und gewaschen, Häuser und Wohnungen werden geputzt und gestrichen, selbst die Stadtverwaltung beteiligt sich am Frühjahrsputz zum Nowruz-Fest und lässt Straßen reinigen und Fassaden neu streichen.

Der Frühling in Deutschland ist für mich kein Frühling.

Nur der Mai entzückt mich, weil die ersten üppigen Blüten nach dem langen Winter zu sehen sind, und weil Büsche und Bäume ihr Kleid aus grünen Blättern anlegen und Alleen wieder zu lebendigen Tunneln werden.

Newroz-Feuer

Von Bozan Shikho aus Syrien

Aus dem Arabischen übersetzt

Ob der Tag nun Nouruz oder Newroz genannt wird: immer ist damit das Fest zu Frühlingsbeginn gemeint, das von mehr als 300 Mio. Menschen seit mehr als 3000 Jahren auf der Balkanhalbinsel, in der Schwarzmeerregion, im Kaukasus, in Zentralasien und im Nahen Osten gefeiert wird. Nouruz wurde 2009 von den Vereinten Nationen in die Liste der „Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit“ aufgenommen.

Für Kurden wie mich ist Newroz mehr als Frühlingsfest und Neujahrstag. Es hat für mich und viele andere auch eine politische Bedeutung. Warum das so ist, kann man am besten mit einer Legende erklären, die bei uns über den Ursprung von Newroz erzählt wird. Es ist die Legende von Dehok und Kawa:

„Dehok (auch Zohak oder Dahak genannt) war ein grausamer Herrscher. Er tötete jeden Tag zwei junge Menschen und terrorisierte die Bevölkerung. Aus Angst flohen große Teile des Volkes auf die Berge. Dort gelang es einem einfachen Schmied namens Kawa, das Volk zum Widerstand gegen Dehok zu bewegen. Gemeinsam stürzten sie den Tyrannen. Nach dem Sieg über Dehok wurden auf den Bergen Feuer als Zeichen des Triumphes entzündet und es wurde gefeiert.“

Wenn wir Kurden heute Newroz-Feuer anzünden, dann wollen viele von uns damit sagen: „Wir wehren uns gegen die Unterdrückung unseres Volkes, wir wollen endlich in Frieden und Freiheit leben.“

Frühling in Eritrea

Aus Gesprächen mit Ataklti G/hiwet, Daniel Grmay, Dawit Mehretu und Afewerki Tewelde

Im Frühling liegt die Temperatur häufig bei etwa 30°C. Meistens scheint die Sonne und es regnet wenig. Die Bauern beginnen ihre Felder zu bestellen. Rund 25% sind Kleinbauern, die ihr Land mithilfe von Ochsen bearbeiten und die von Hand säen.

Sie verkaufen ihre Produkte wie Kartoffeln, Mais, Weizen, Weißkohl, Spinat, Paprika, Karotten und Zucchini auf den Märkten. In den Dörfern haben viele Familien einen Garten zur Selbstversorgung. Der größte Teil der Ackerfläche gehört dem Staat. Auf den großen Feldern werden landwirtschaftliche Maschinen eingesetzt.

In den Frühling fällt Ostern, das für den christlichen Teil der Bevölkerung ein wichtiges Fest ist. Die Fastenzeit vor Ostern dauert 40 Tage. In dieser Zeit dürfen weder Milchprodukte noch Fleisch verzehrt werden. In der letzten Woche gilt ein strenges Fastengebot und es darf nur abends gegessen werden.

Am Ostersonnabend gehen wir abends in die Kirche und bleiben dort bis zum Morgen des Ostersonntags. Wir spenden der Kirche verschiedene Dinge wie zum Beispiel lange dünne Kerzen.Danach feiern wir mit der Familie und Freunden. Wir tragen überwiegend weiße Kleidung. Die Kinder bekommen neue Kleidung. Das größte Fest des ganzen Jahres liegt auch im Frühjahr. Es ist der Unabhängigkeitstag am 24. Mai, ein Nationalfeiertag, dem ein jahrzehntelanger Krieg mit Äthiopien vorausgegangen war. Der Staatspräsident und zugleich Regierungschef Isayas Afewerki hält wie auch andere Regierungsmitglieder in Asmara eine Rede. Vor allem ist dieser Tag aber ein fröhliches Fest. Wir treffen uns mit Freunden und Bekannten und essen und trinken gemeinsam. Viele von uns verkleiden sich wie hier im Karneval, machen Musik, tanzen und singen. Abends gibt es ein Feuerwerk. Alle sind ausgelassen und unbeschwert.

Imagination: Ich und sie

Von Mohamad Badawi aus Syrien

Aus dem Arabischen übersetzt

Fortsetzung der Beiträge aus Heft 1 und Heft 2 von WIR HIER. Die vorherigen Beiträge sind auch nachzulesen unter www.magazin.willkommen-team.org

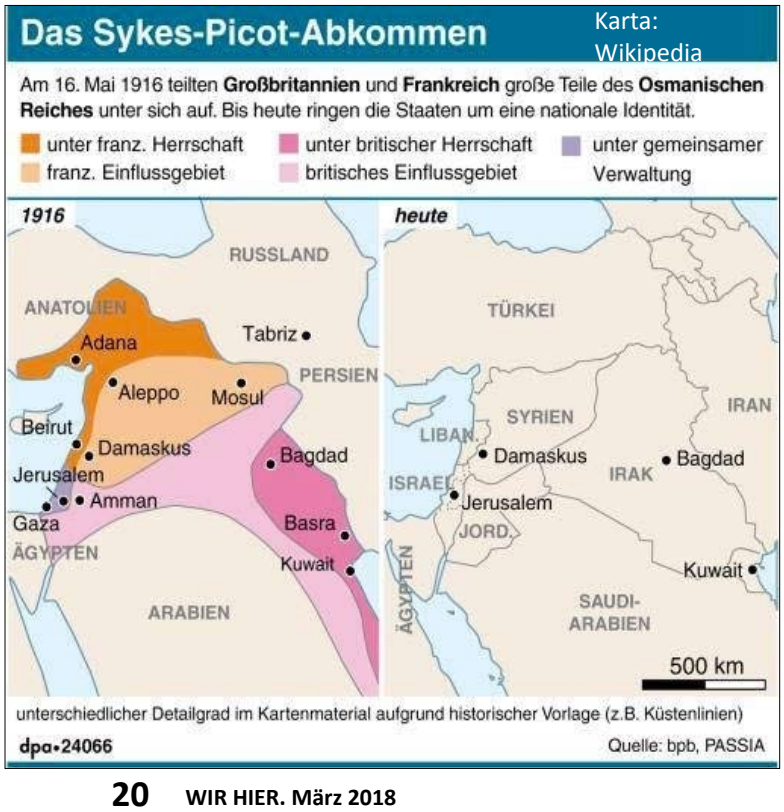
Nachdem Maria gegangen war, war ich noch auf der Bank im Stadtpark sitzen geblieben und hatte über unser kurzes Treffen nachgedacht. Wie würde das nächste Treffen wohl sein? Bis dahin dauerte es eine Woche – es kam mir sehr lang vor, bis wir uns wieder sehen würden.

Foto: Ebrahimi

Zum verabredeten Zeitpunkt ging ich wieder zu unserem Treffpunkt im Stadtpark und musste nicht lange warten. Maria kam lächelnd auf mich zu und begrüßte mich herzlich. Sie setzte sich auf eine Bank und sagte: „Worüber wollen wir heute reden, was möchtest Du mir erzählen?“ - „Was Sie wollen“, antwortete ich. Daraufhin meinte sie: „Als wir uns das letzte Mal getroffen haben, hast Du erzählt, dass dein Land besetzt war. Wer hatte es besetzt?“

„Es waren die Osmanen, und sie sind fast fünf Jahrhunderte geblieben“. Maria war erstaunt: „Fünf Jahrhunderte?!? Das ist eine sehr lange Zeit.“ - „Ja, das ist richtig“, sagte ich, „aber das Schlimmste ist danach gekommen.“ Sie fragte mich natürlich, was danach passiert sei, und ich erzählte weiter:

„Das Osmanische Reich kämpfte im Ersten Weltkrieg an der Seite Deutschlands gegen England und Frankreich. Nach seiner Niederlage wurde das Osmanische Reich – man hatte es vorher schon ‚den kranken Mann am Bosporus‘ genannt - geteilt.



Über diese Aufteilung hatten sich England und Frankreich übrigens schon vor Ende des Krieges im so genannten Sykes-Picot-Abkommen verständigt und die Landesgrenzen willkürlich festgelegt.“ Und ich fuhr fort: „Mein Land, Syrien, wurde aufgrund dieser Vereinbarung 1919 eine französische Kolonie. Mein Volk kämpfte jahrelang für Freiheit und Unabhängigkeit, die wir nach vielen Opfern am 17. April 1946 endlich erhielten.“

Am Schluss fragte ich Maria: „Verstehen Sie unsere Geschichte jetzt besser?“ - „Ja“, meinte sie, „Vielen Dank, das war sehr aufschlussreich. Ich würde gern noch mehr hören, aber jetzt muss ich leider gehen.“ Wir vereinbarten, uns nächste Woche wieder zu treffen.

Nachdem sich Maria verabschiedet hatte, blieb ich wie immer noch ein bisschen sitzen und dachte an die wundervollen Momente, die ich mit ihr verbracht hatte.

Bis zum nächsten Treffen. Ich grüße Euch.

Mohamad Badawi ist seit 2017 in Deutschland. Mit seiner Fortsetzungsgeschichte will er den Lesern Wissen übereinander vermitteln.

المرأة في يومها العالمي.. ماكينة نضال لا تتوقف

سماح الشغدري

Samah Al Shaghdari, *Schriftstellerin und Dichterin, hat sich intensiv mit der Rolle der Frau beschäftigt, nicht nur im Jemen.*

المرأة في يومها العالمي.. ماكينة نضال لا تتوقف

سماح الشغدري

من التهميش والاقصاء والقمع الى يوم دولي يحتفي به العالم بنضالات النساء اللوائي انتزعن حقوقهن ورسمن خارطة العالم وغيرن وجهت الحقوق، في معظم اصقاع الارض.

وعلى الرغم من ان المرأة في معظم انحاء العالم لم تحصل على كافة حقوقها، وخاصة في العالم الثالث الا ان هناك اصوات تمكنت من تكريس الحقوقالتي نراها اليوم ليس فقط على مستوى بنات جنسهن بل والانتصار على التعامل اللاإنساني بشكل عام.

وكعادتها لا تستخدم المرأة العنف في فرض احقيتها في المساواة اذ دائماما تج د ادواتها الضاغطة والمؤثرة بشكل سلمي،فمن شوارع نيويورك التي شهدتتظاهراتلآلاف النساء على ظروف العمل اللاإنسانية التي كن يجبرن على العمل فيها عام 1856والتي لفتت بها انتباه السياسيين ودفعت بالمسؤولين الى طرح مطالبهن على جدول الاعمال للمناقشة،الى مسيرة اخرى انطلقت من نيويورك عام 1908 مكونة من 15 ألفامرأة طالبن فيها بساعات عمل اقل وراتب افضل وطالبن فيها أيضا بحق التصويت.

وشكلالمؤتمر الثاني للمرأة في كوبن هاغن بالدنمارك 1910 منعطفا هاما في تاريخ الحركة النسوية، ففي المؤتمر اقترحت السيدة كلارازينكن رئيسة مكتب النساء في الحزب الديمقراطي الاجتماعي في ألمانيا، فكرة تحديد يوم عالمي مخصص للمرأة ،ليكون تكريم رمزي للمرأةمن خلاله يتم مواصلة الضغط على الجهات المختصة لتلبية مطالبهن.

لقد شهد العالم تغييرا ملحوظا وتحولا واضحا في المواقف حول أفكار كل من النساء والمجتمع عن المساواة والعدالة.

ان اهم محطات التغيير العالمية كانت بأصوات نسائية غيرت خارطة العالم وتوجهاته وقوانينه، فحين نسرد تلك القصص النضالية لا نستطيع تجاهل السيدة التي اطلقت اول صرخة في وجه التمييز العنصري ليس في الولايات المتحدة الامريكية فحسب بل وفي العالم اجمع والى الابد،انها روزا باركس الامريكية التي لولاها لما راينا مواطنين "سود" يشغلون اهم المناصب السيادية في امريكا التي كانت تحكمها القوانين العنصرية حتى العام 1955، وكان احد هذه القوانين ينص على عدم جلوس "السود" في المقاعد الامامية في المواصلات العامة، ولان روزا باركس شعرت بالظلم من القوانين العنصرية قررت في ذات العام ان ترفض هذا الظلم وتدفع تذكرة مقعد امامي في الباص وحين صعد مجموعة من البيض واراد سائق الحافلة ان تنهض من المقعد رفضت وبقوة الامر الذي دفع السائق لاستدعا ء الشرطة وعمل محضر بتهمة انتهاك القوانين الامر الذي احرج الرجال السود فخرجوا لمناصرتها وتمت مقاطعة كل وسائل المواصلات العامة تضامنا مع باركس التي كانت حينها لا تزال تخضع لتحقيق، ومن المصادفة العجيبة ان يختار "السود" مارتن لورث كينج منظم لتلك التظاهرة والذي تحول بعدها الى اشهر زعماء الحقوق المدنية في تاريخ العالم.

ولا يجب هنا ان نغيب تاريخ النضال النسوي في الوطن العربي والذي شهد هو الاخر صراع من اجل البقاء في مجتمع ذكوري يوظف النصوص الدينية لصالح الرجل من اجل ان يصبح هو المسيطر والمتحكم بمصير المرأة.

انطريق نضال المرأة العربية من اجل انتزاع حقوقها لا يختلف عن سابقاتهالذلك بدأت الحركة النسوية العربية قوية وموحدة تتبنى قضايا مصيرية فيتلبية التحديات التي من شانها ان تعالج الآثار الاجتماعية والإنسانيةالتي مرت عبر التاريخ بمراحل من التمييز حيث برزت مناضلات فيمختلف بلدان الوطن العربي من اليمن ومصر والجزائر والعراق وسوريا وفلسطين وغيرها من البلدان العربية ممن خضن غمار الكفاح الوطني والحقوقي واستطعن مع مرور الوقت ان يكون لهن حضور رغم الاقصاء السياسي والمجتمعي المتعمد لهن.

ولا شك ان النساء من خلال مراحل نضالاتهن المختلفة نجحن في اكتساب بعض الحقوق القانونية غير ان هذا غير كاف ولا يصل الى مستوى تطلعاتهن بالمقارنة مع ما يحصل عليه الرجال في الحياة السياسية والمجالات الأخرى، كما ان ملف قضايا العنف ضد المرأة لا يزال مليء بالانتهاكات.

لقد كانت ومازالت المرأة أكثر من يدفع ضريبة ويلات الحروب التي يشهدها العالم، ففي اليمن مثلا الذي يعاني في معظم مناطقه أوضاعاً مأساوية منذ بداية الاقتتال الداخلي والتدخل الخارجي، انعكست آثارها على حياة الناس بسبب أضرارها البالغة التي أصابت كل جوانب الحياة الاجتماعية والاقتصادية، والبنية التحتية والمعالم التاريخية.

وبرزت آثار الحرب في تدهور حالة السكان على جميع المستويات الاجتماعية والاقتصادية والصحية والنفسية، غير ان النساء هن الاكثر تضرر من الحرب من حيث تحملتمزيدا من الاعباء الاقتصادية والاجتماعية وتعرضت لمخاطر عنف متعددة ولانتهاكات كبيرةوالمحزن ان المرأة في اليمن لا تجرؤ على الحديث عن الانتهاكات التي تتعرض لها نتيجة العادات والتقاليد التي تحاصر المجتمع.

وزادت الانتهاكات والممارسات القاسية التي مورست على المرأة اليمنية وخاصة النازحاتوعادت للواجهة ممارسات وانتهاكات كانت قد بدأت بالزوالمنها الامية والزواج المبكر والاغتصاب وغيرها.

لقد ناضلت وتناضل المرأة اليمنية مثلها مثل بقية نساء العالم من اجل انتزاع حقوقها، وعلى مر خمسة عقود قدمت الكثير والكثير من التضحيات وكانت قد نجحت الى حد كبير في انتزاع بعض الحقوق وحققت تقدما ملحوظا، لتاتي الحرب التي دمرت الاقتصاد بالكامل واخرجت ملايين اليمنيين من سوق العمل واصبحت البطالة تتجاوز ال70% وقتل عدد كبير من ارباب الاسر فوجدت المرأةنفسها مضطرة إلى البحث عن العمل الإعالة أسرتها، و تأمين الحاجات الضرورية لها،فارتفعت نسبة عمل المرأة في القطاع غير المنظم

وهنا يجب على العالم ان يقوم بواجبه تجاه النساء اليمنيات من تقديم المعونات والاخذ بأيديهن لتخفيف بعض المعاناة وواجبنا ان نذكرهم دائما بالتزاماتهم وفقا لكل التشريعات والمواثيق الدولية،

وأخيرا تحية لكل النساء النازعات للحرية، تحية لامي ذلك القلب الذي يحرسني بدعواته في قلب الليل والصوت الذي يمنحني الامان كلما سمعته.

Internationaler Frauentag

Von Samah Al Shagdari aus dem Jemen

aus dem Arabischen übersetzt und gekürzt

Frauen auf der ganzen Welt machen am 8. März auf noch immer nicht verwirklichte Frauenrechte aufmerksam. Denn immer noch werden Frauen marginalisiert, unterdrückt, oft genug zum Schweigen gebracht, besonders in Ländern der sog. Dritten Welt. Aber ihre Forderungen werden lauter.

Es war ein weiter Weg bis zum Weltfrauentag, aber der Kampf hat sich gelohnt, er hat das Gesicht der Welt verändert. Heute treten nicht nur Frauen jeden Alters für ihre Rechte ein, sondern auch Männer.

Die Frauen haben immer friedlich für ihre Rechte gekämpft. Ihr Kampf begann 1856, als Tausende von Frauen in den Straßen von New York gegen ihre schlechten Arbeitsbedingungen demonstrierten. Damit haben sie das Thema auf die politische Agenda gebracht. 1908 kämpften schon 15.000 Frauen für kürzere Arbeitszeit, für bessere Löhne und für das Wahlrecht. 1910 dann gab es in Kopenhagen die Zweite Internationale Sozialistische Frauenkonferenz, sie hat die Geschichte der Frauenbewegung weltweit verändert. Auf Initiative von Clara Zetkin, Sozialdemokratin aus Deutschland, gibt es seit 2011 den Weltfrauentag.

Wenn man sich die großen Veränderungen in der Welt anschaut, dann haben immer auch Frauen sie vorangetrieben. In diesem Zusammenhang darf man den Kampf von Frauen gegen die Apartheid nicht vergessen: Mit der Auflehnung von Rosa Parks gegen die Rassentrennung in den Bussen des öffentlichen Nahverkehrs in Montgomery/USA begann 1955 der friedliche Widerstand gegen Rassendiskreminierung.

Vergessen dürfen wir auch nicht den Kampf der Frauen in unseren arabischen Ländern. Auch hier gibt es in vielen Ländern jährlich einen Aktionstag von Frauen. Nach und nach fanden die Frauen Gehör in Politik und Gesellschaft. Aber wenn man ihre Rechte und Möglichkeiten mit denen der Männer vergleicht, dann ist das beschämend wenig. Die Männer schieben immer noch die Heiligen Schriften vor, um ihre Vorrangstellung und Überlegenheit zu untermauern. Hinzuweisen ist darauf, dass es besonders die Frauen sind, die für Krieg bezahlen: mit Leid, Entbehrung und Verlust von männlichen Angehörigen, aber auch durch die körperlichen und seelischen Beschädigungen der Männer.

Natürlich hat auch die jemenitische Frau für ihre Rechte gekämpft und viel erreicht. In den fünf Jahren Krieg hat sie aber viele der erkämpften Rechte wieder verloren. Sie haben auch im wirtschaftlichen Zusammenhang viel verloren - die Männer waren in der Regel die Ernährer der Familie, viele von ihnen sind im Krieg umgekommen. Nun müssen die Frauen, die vorher traditionell nicht arbeiten durften, eine Arbeit finden, um ihr Überleben und das der Familie materiell zu sichern. Aber die Arbeitslosigkeit ist hoch, sie beträgt 70 %. Leider dürfen die Frauen im Jemen nicht auf die Straße gehen, um gegen den Krieg zu protestieren. Auch diejenigen Frauen im Jemen leiden, die in einer anderen Region Sicherheit vor dem Krieg suchten. Sie werden respektlos behandelt, dürfen nicht arbeiten, nicht lernen, die Gefahr von sexuellen Übergriffen ist allgegenwärtig.

Die Frauen im Jemen brauchen Hilfe, sie brauchen jemanden, der Hand in Hand mit ihnen geht, und ihnen bei der Bewältigung ihrer Probleme hilft. Das ist eine Aufgabe für die ganze Welt.

Abschließend meine Hochachtung allen Frauen, die für ihre Rechte und ihre Freiheit eintreten. Auch meiner Mutter Hochachtung, die immer von ganzem Herzen für mich gebetet hat. Was ich an Frieden gefunden habe, habe ich ihr zu verdanken.

Foto: Ebrahimi

Weria Ebrahimi sagt Danke!

Wörter können nicht sagen, was das Herz eines Menschen wirklich bewegt. Und manche Menschen haben ein Herz, unendlich wie das Meer. Weihnachten rief mich mein bester Freund Fakhreddin an, er solle mir ein Geschenk geben. Das Geschenk war eine Kamera, eine tolle Kamera. Ich war sehr überrascht, das war das beste Geschenk, das ich in meinem ganzen Leben bekommen habe. Ich habe meinen Freund gefragt „Wer hat dir die Kamera gegeben?“. Er antwortete: „Das darf ich nicht sagen, das soll ein Geheimnis bleiben.“

Ich bedanke mich darum auf diesem Weg ganz herzlich bei dem oder der Unbekannten: Sie verkörpern für mich den Geist des nebenstehenden Gedichts von Mahmoud Darwisch (1941 - 2008) aus Palästina, der viel zu wenig bekannt ist in Deutschland.

قصيدة محمود درويش

فكّر بغيرك

وأنت تُعدُّ فطورك، فكر بغيركَ
لا تَنْسَ قوتَ الحمام
وأنتَ تخوضُ حروبكَ، فكّر بغيركَ
لا تنس مَنْ يطلبون السلام

وأنتَ تسدد فاتورةَ الماء، فكَّر بغيركَ
مَنْ يرضَعُون الغمامِ
وأنتَ تعودُ إلى البيت، بيتكَ، فكَّر بغيركَ
لا تنس شعب الخيامَ

وأنت تنام وتُحصي الكواكبَ، فكرِّ بغيركَ
ثمَّةَ مَنْ لم يجد حيّزاً للمنام
وأنت تحرّر نفسك بالاستعارات، فكَّر بغيركَ
مَنْ فقدوا حقَّهم بالكلام

وأنت تفكر بالآخرين البعيدين، فكِّر بنفسكَ
قُل: ليتني شمعة في الظلام

Mahmoud Darwisch

Denk an die anderen

Wenn du dein Frühstück vorbereitest, denke an die anderen.
Vergiss nicht, die Tauben zu füttern.

Wenn du dich in Kriege stürzt, denke an die anderen.
Vergiss nicht diejenigen, die verzweifelt Frieden fordern.

Wenn du deine Wasserrechnung begleichst, denke an die anderen.
An jene, die ihr Wasser nur aus den Wolken bekommen.

Wenn du ins Haus zurückkehrst, in dein Haus, denke an die anderen.
Vergiss nicht die Menschen, die in Zelten leben.

Wenn du dich schlafen legst und die Planeten zählst, denke an die anderen.
An die, die keinen Schlafplatz gefunden haben.

Wenn du zur Entlastung deiner Seele in Metaphern sprichst, denke an die anderen.
An jene, die die Freiheit der Rede gänzlich verloren haben.

Und wenn du an die anderen in der Ferne denkst, denke an dich selbst.
Sag: Wäre ich doch eine Kerze in der Dunkelheit!

Es ist uns nicht gelungen, wegen der Abdruckgenehmigung den Rechteinhaber des im Original arabischsprachigen Gedichtes zu ermitteln. Er oder sie möge sich gegebenenfalls bitte bei uns melden.

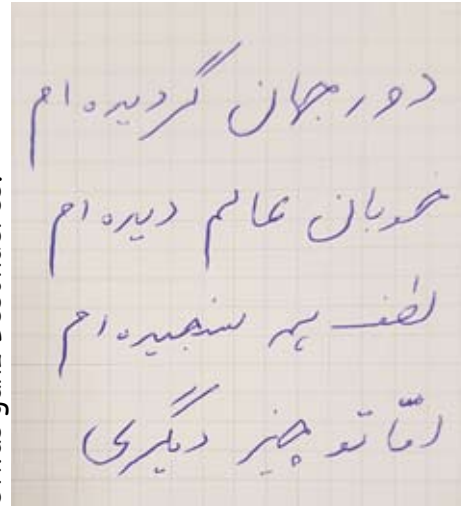
Engel auf Erden

Von Homayoun Akbari-Teherani aus dem Iran

Man hört immer, dass Engel irgendwo im Himmel sind und in heiligen Büchern und Märchen vorkommen. Nein, die Engel sind hier, zwischen uns. Man muss nur die Augen aufmachen, um sie zu sehen. Ich habe die Ehre gehabt, ein 6-wöchiges Praktikum im Willkommen-Team Norderstedt absolvieren zu dürfen. In dem Verein habe ich viele Engel kennen gelernt. So ein Engagement, so viel Kraft und Energie, wie ich sie bei den Mitgliedern des Willkommen-Teams und bei der Diakonie gesehen habe, das kann nur eine überirdische Gabe sein.

Ich hoffe, dass die Flüchtlinge die Unterstützung, die sie durch das Willkommen-Team haben, wenn nicht jetzt, dann irgendwann später zu schätzen wissen und nicht für selbstverständlich halten.

Als ich vor 30 Jahren nach Deutschland kam, war das alles anders. Deutschunterricht für Flüchtlinge gab es nur zweimal im Monat für zwei Stunden. Ich bitte hier alle Flüchtlinge, die jetzt vorhandenen zahlreichen Möglichkeiten, Deutsch zu lernen und Deutsch zu üben zu nutzen! Ihr habt es heute im Vergleich zu mir damals viel einfacher, wenn Ihr die deutsche Sprache lernen wollt! Wäre ich heute ein Flüchtling, würde ich mit Sicherheit alle Möglichkeiten zum Deutschlernen nutzen, denn es beschämte mich, dass ich mich nicht verständigen konnte, vor allem, wenn ich zum Arzt oder zum Amt musste oder persönliche Probleme hatte. Es gab so viele Missverständnisse dadurch!



Viel bin ich gereist in der Welt. Viele Gute habe ich gesehen. Vergleiche sind mir also möglich: Ihr seid etwas ganz Besonderes.

Was mir passierte, weil ich kein Deutsch sprach und mir niemand etwas erklärte, war zum Beispiel dies: Ich kam fast zu spät zu meiner eigenen Hochzeit… Ich hatte in der Flüchtlingsunterkunft in Coburg eine Frau aus Rumänien kennen gelernt, deren Asylantrag abgelehnt wurde. Weil wir uns liebten, beschlossen wir, dass wir wenigstens heiraten wollten, aber da war sie schon wieder in ihrem Heimatland. Meine Reise dorthin mit der Bahn sollte 17 Stunden dauern, gebraucht habe ich aber drei Tage. Ich hatte nämlich nicht gewusst, dass ich außer einem Visum für Rumänien auch Transit-Visa für Österreich und Ungarn brauchen würde, und es war keiner da, der mitgedacht und mir das ohne Nachfrage gesagt hätte.

Damals musste ich kreativ sein, um möglichst schnell Deutsch zu lernen: Ich habe mich zum Lernen mit meinen Büchern in den Park gesetzt und dann andere Parkbesucher gesucht, die mit mir Deutsch übten. Meist waren es ältere Menschen, die dazu bereit waren oder sich die Zeit nahmen, so wie es auch jetzt im Willkommen-Team ist. Heute versucht das Willkommen-Team Sprachpaten zu organsieren, damit Geflüchtete Deutschsprechen üben können, und das ist großartig.

Homayoun Akbari-Teherani ist als 24jähriger 1988 auf Drängen seiner Eltern aus dem Iran geflohen, nachdem sein politisches Engagement ihn mehrfach ins Gefängnis gebracht hatte. Seit 2005 ist er deutscher Staatsbürger.

Eine gemeinsame Sprache

Von Srapion Gevorgyan aus Armenien

Ich bin Srapion Gevorgyan. Ich komme aus Armenien und bin 41 Jahre alt. Ich bin seit zwei Jahren und zwei Monaten in Deutschland und wohne in Norderstedt. Seit ich in Deutschland bin, habe ich mich an vielen Schulen für einen Deutschkurs angemeldet, habe aber leider immer Ablehnungen bekommen. Die Gründe waren verschieden, aber darüber möchte ich hier nicht sprechen.

Ich habe Maike Thomssen vom Willkommen-Team darüber erzählt und sie um Hilfe gebeten. Sie hat sofort irgendwo angerufen und mir dann gesagt, dass ich ab sofort an der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein in Norderstedt einen Integrationskurs besuchen kann. Seit drei Monaten lerne ich nun die deutsche Sprache bei der WAK und bin sehr begeistert. Obwohl ich noch nicht gut Deutsch sprechen kann, bin ich in Kontakt mit meinen Mitschülern, kann verstehen und auch erklären, was ich will. Und das alles dank meiner Schule und meiner Lehrerin Olga Wolter.

Ich will mich ganz herzlich bei allen bedanken: bei der Schule, bei dem Willkommen-Team und bei den Teilnehmern aus meinem Deutschkurs.

Wir kommen alle aus verschiedenen Ländern, sprechen verschiedene Sprachen, haben aber alle eine gemeinsame Sprache - Deutsch - , und ein Land - Deutschland.

Einige Mitschüler und Mitschülerinnen aus meinem Deutschkurs.
Foto: Gevorgyan

Das Sprachpaten-Projekt

Viele der Geflüchteten können sich schon ganz gut auf Deutsch verständigen. Aber Übung macht den Meister, das gilt auch fürs Deutschsprechen. Darum hat das Willkommen-Team Norderstedt e.V. das Sprachpaten-Projekt initiiert:

Jeweils ein Geflüchteter bzw. eine Geflüchtete und eine/e NorderstedterIn treffen sich wöchentlich - in gemeinsamer Absprache - und sprechen Deutsch miteinander. Die auf diese Weise geschaffenen Begegnungen werden von beiden Seiten als Bereicherung empfunden. Als ehrenamtliche SprachpatIn brauchen Sie keine besondere Qualifikation, sondern nur Zeit, Geduld und Freude am Austausch mit anderen. Um welche Inhalte es bei den Treffen geht, hängt von den jeweiligen Interessen ab, natürlich können auch Hobbys und Freizeitbeschäftigungen im Mittelpunkt stehen.
Wenn Sie mitmachen wollen: Willkommen-Team Norderstedt e.V.
Tel. 0162 7461480, E-Mail: sprachpaten@willkommen-team.org

Einige Fragen an ...

Rainer Wiening aus Norderstedt

Elektromeister Rainer Wiening möchte trotz zwiespältiger Erfahrungen engagierten Geflüchteten eine berufliche Perspektive bieten. (Foto: Blume)

WIR HIER: Herr Wiening, Sie sind Inhaber eines Elektro-Meisterbetriebes in Glashütte. Welche Erfahrungen haben Sie mit geflüchteten Menschen gemacht?

Rainer Wiening: Leider nicht nur gute, obwohl ich anfangs sehr euphorisch war. Wir hatten einen afghanischen Langzeitpraktikanten, der zwar stets pünktlich zur Arbeit erschien, aber kein Interesse zeigte, sich fachliches Wissen und die deutsche Sprache außerhalb des Jobs anzueignen. Nach zwei Monaten mussten wir das Praktikum vorzeitig beenden.

WIR HIER: Konkret vermissten Sie also Engagement und Eigeninitiative?

Wiening: Richtig. Jeder Mensch hat eine Chance verdient, doch die muss er auch nutzen, in sich investieren, auch wenn es mühsam und zeitaufwändig ist. Ohne gute Sprachkenntnisse läuft nichts. Sprachniveau B1 ist zu niedrig, um im Berufsleben Fuß zu fassen. In unserer Branche kann mangelndes Sprachverstehen sogar gefährlich sein, denn die Arbeit findet auf Baustellen statt. Ehe mein Monteur eine Gefahrenlage lang und breit erklärt hat, fällt ein Stein herunter und verletzt den ausländischen Mitarbeiter. Sicherheit steht an erster Stelle und Anweisungen müssen verstanden werden.

WIR HIER: Klagt deshalb das Handwerk weiterhin über Fachkräftemangel?

Wiening: Auch. Der Fehler liegt im System. Die Krux ist, dass es kaum Sprachkurse am Abend gibt, sondern nur tagsüber, was mit gängigen Arbeitszeiten kaum vereinbar ist. Deutschland als eines der reichsten Länder der Welt kann und will sich keine ausreichenden Deutschkurse leisten – das ist deprimierend und beschämend.

WIR HIER: Würden Sie dennoch wieder einem Geflüchteten eine berufliche Chance bieten?

Wiening: Auf jeden Fall, vorausgesetzt er bringt Lernwillen und gute Deutschkenntnisse mit.

Das Gespräch führte Claudia Blume.

Abgesehen von der Sprache sind auch der Schulstoff und die Lehrmethoden in Deutschland anders als in den Heimatländern der Geflüchteten. Manche SchülerInnen, für die Deutsch nicht die Erstsprache ist, könnten deshalb gut Nachhilfe gebrauchen.

Das gilt auch für Geflüchtete, die einen Deutschkurs besuchen. Auch sie brauchen manchmal Unterstützung beim Lernen, denn das Lernpensum in den Kursen ist sehr kompakt.

Es entmutigt manche Geflüchtete, dass sie nicht ausreichend schnell Fortschritte machen - und dann geht Lernen noch schlechter.

Das Willkommen-Team Norderstedt e.V. versucht für beide Gruppen Nachhilfeunterricht zu organisieren. Wenn Sie Lust haben, einen oder eine der Geflüchteten ehrenamtlich mit Nachhilfe zu unterstützen, melden Sie sich bitte bei uns! Die Termine für den Nachhilfeunterricht werden in Absprache miteinander festgelegt.

Kontakt:: Willkommen-Team Norderstedt e.V., Tel. 0162 7461480, E-Mail buero@willkommen-team.org

Einige Fragen an ...

Omar Al Yousef aus Syrien

WIR HIER: Du kamst Ende September 2015 mit vielen anderen Flüchtlingen in die Notunterkunft Harkshörner Weg, in der Peter Winkler und ich als Koordinatoren vom Willkommen-Team tätig waren. Wie hast Du das Wohnen dort erlebt?

Omar Al Yousef: Ich kam direkt aus der zentralen Flüchtlingsverteilung beim BAMF in Neumünster. Dort war ich 35 Tage mit 50 Personen in einem Zelt untergebracht. Vorher bin ich von Syrien aus über die Türkei mit dem Boot nach Griechenland geflüchtet und von dort auf dem Landweg über Mazedonien, Serbien, Ungarn, Österreich nach Deutschland, wo ich dann auch meinen Asylantrag stellte. Das Willkommen-Team half mir, erfolgreich durch den Bürokratie-Dschungel zu kommen, und vermittelte mich sofort nach Ankunft in einen Deutschkurs, was ich als sehr hilfreich empfand. Auch für die Kleiderspenden und das prompt organisierte Fahrrad bin ich sehr dankbar. Das Wohnen mit drei anderen geflüchteten Syrern in einem Zimmer war schwierig, und die Gemeinschaftsräume wie Küche, Dusche und Toiletten teilten wir sogar mit ca. 40 anderen Bewohnern. Das enge Zusammenleben in einem Zimmer fiel mir als gläubigem Moslem nicht leicht, ich litt unter den individuellen Gewohnheiten wie Rauchen und Hören von lauter Musik und den sehr unterschiedlichen Tagesabläufen bis hin zur Tag-Nacht-Umkehr und den Wertverschiebungen mancher Mitbewohner nach ihrer Flucht. Ich konzentrierte mich in dieser Zeit vor allem auf das intensive Erlernen der deutschen Sprache, auch vielfach online.

WIR HIER: Nach einem Krankenhausaufenthalt durftest Du wegen langwieriger Komplikationen in ein Einzelzimmer in der Unterkunft umziehen. Dein Freund Tarek kümmerte sich um Dich und ich sah Dich wegen Deiner weiteren medizinischen Versorgung dann längere Zeit auch fast täglich.

Al Yousef: Ja, es ging mir fast ein halbes Jahr lang gesundheitlich richtig schlecht. Es tat mir sehr gut, dass sich in dieser Zeit jemand mütterlich um mich kümmerte, denn in der Unterkunft waren nur Männer untergebracht.

WIR HIER: Dankeschön. Sehr schnell fiel mir bei unseren Begegnungen auf, dass Du durch ein Höchstmaß an Disziplin und Willensstärke schnell immer besser Deutsch sprechen konntest. Was hat Dich angetrieben?

Al Yousef: Ich hatte in meiner Heimat studieren wollen, konnte das aber wegen des Kriegs nicht. Mein Ziel hatte ich nicht aus den Augen verloren. „In Deutschland schafft man alles, was man will, wenn man fleißig ist“, lautet mein Grundsatz. Für ein Studium hier muss man das C1-Sprachlevel nachweisen. Weil mir die Lerngeschwindigkeit in einem normalen Deutsch-Kurs in Norderstedt nicht ausreichte, suchte ich mir bald in Hamburg einen Intensivkurs. Damit ich den B2- und C1-Kurs und die Fahrtkosten bezahlen konnte, habe ich sehr sparsam gelebt und außerdem einen Mini-Job in einer Bäckerei angenommen. Zusätzlich hatte ich das Glück, dass ich eineinhalb Jahre bei Sybille Warmbold vom Willkommen-Team wohnen durfte, mit großartigem Familienanschluss und intensiver Förderung meiner Deutschkenntnisse. Auch dank ihrer Hilfe studiere ich, als einer von wenigen Flüchtlingen und nach nur zwei Jahren Aufenthalt in Deutschland, seit dem Wintersemester 2017/18 Biologie an der Universität Hamburg. Es ist nicht immer leicht für mich, täglich viele neue deutsche und lateinische Fachbegriffe und Zusammenhänge zu lernen. Auch die ‚coole’ studentische Umgangssprache der Kommilitonen zu verstehen, ist manchmal nicht leicht. Das wird aber alles besser, denn ich wohne jetzt in einem Studentenheim in der Nähe des Instituts. Die intensive Begleitung in Norderstedt durch Euch fehlt mir allerdings sehr.

WIR HIER: Es freut mich zu hören, was Du für Dich hier schon alles geschafft hast. Welche Wünsche hast Du für die Zukunft?

Al Yousef: Mein Studium möchte ich erfolgreich abschließen und danach einen guten Arbeitsplatz als Biologe finden. Da ich ein Familienmensch bin, möchte ich gerne bald auch selbst eine Familie gründen. Ich bete und hoffe inständig auf Frieden in Syrien, möchte mich am Friedensprozess beteiligen und endlich meine große Familie wiedersehen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Deutschen für das bedanken, was sie für uns Flüchtlinge in den letzten Jahren geleistet haben.

WIR HIER: Herzlichen Dank für das Gespräch, Omar. Ich wünsche Dir alles Gute, insbesondere natürlich, dass Deine Wünsche in Erfüllung gehen.

Das Gespräch führte Eva Windmüller.

Wir gratulieren!

Geschafft: Master of Law (LL.M.)

Am 19. Januar 2018 erhielt Abdulilah Al Muhammad aus Norderstedt im Rahmen einer festlichen Graduierungsveranstaltung seine Masterurkunde. Nach einem sehr intensiven Studienjahr am Europa-Kolleg Hamburg erwarb er den Titel eines Master of Law (LL.M.).

Das internationale Masterprogramm „European and European Legal Studies“ war für den jungen Juristen aus Syrien maßgeschneidert: Es ist ein interdisziplinäres Studium in englischer Sprache für Absolventen der Rechts-, Wirtschafts- oder Politikwissenschaften aus der ganzen Welt.

Abdulilah hatte in Syrien Völkerrecht studiert und spricht gut Englisch. Seine Masterarbeit verfasste er zum Thema „The Legal Basis for Military Intervention in Syria“.

Die Studierenden kamen aus Brasilien, Iran, Indien, Spanien, Armenien, Bulgarien, Deutschland, Kanada und eben aus Syrien. Im Studium lernten sie viel über Herkunftsländer und Studiendisziplinen ihrer Kommilitonen.

Das Vorlesungsprogramm und die Reisen zur Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt, zum Auswärtigen Amt in Berlin und zu den europäischen Institutionen in Straßburg und Brüssel vermittelten Kenntnisse darüber, wie Europa funktioniert und arbeitet. Auch die Außenbeziehungen der EU und die europäische Integration waren Teil des Studiums.

Übrigens: Bewerbungen für das Studienjahr 2018/2019 sind bis zum 31. Mai 2018 möglich.

Informationen: https://europa-kolleg-hamburg.de

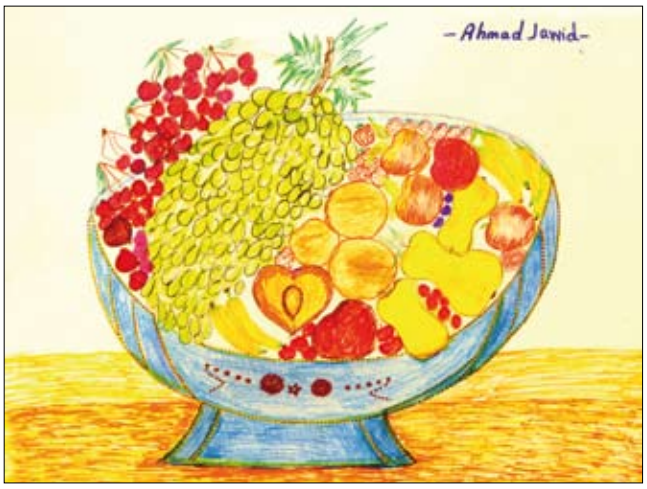
MitarbeiterInnen der Fa. Jungheinrich sammelten wieder Fahrräder für das Willkommen-Team Norderstedt. Diese wurden an Geflüchtete weitergegeben.

„Einmaleins des Mietens - Wohnen in der ersten eigenen Wohnung“: Der Kurs wurde vom Willkommen-Team Norderstedt in Kooperation mit der Stadt Norderstedt und der VHS Norderstedt durchgeführt. Die KursteilnehmerInnen lernten, was für ein gutes Miteinander mit den neuen NachbarInnen und den VermieterInnen wichtig ist. Wir gratulieren allen TeilnehmerInnen zu ihrem Zertifikat! Wegen der großen Nachfrage wird der Kurs später im Jahr erneut angeboten.

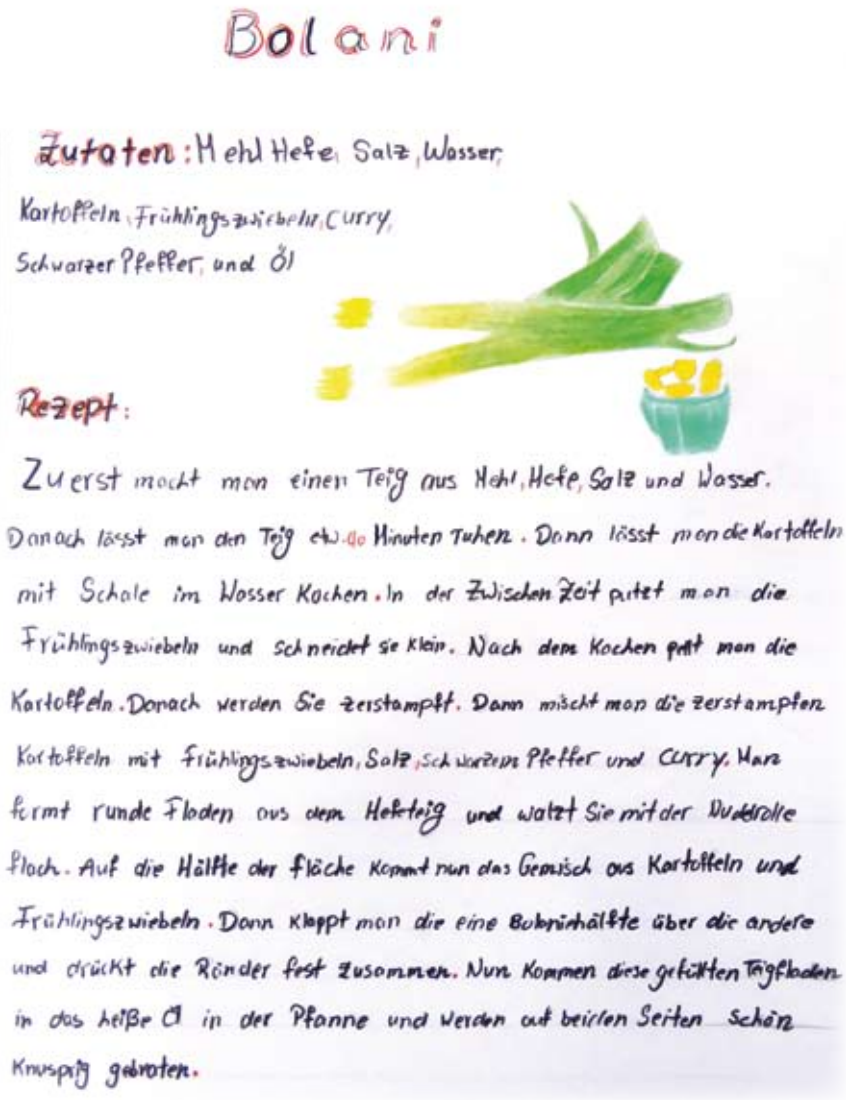
Das *Interkulturelle Fest in der Vorweihnachtszeit* ist zwar schon etwas her, dennoch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank an alle, die zu seinem Gelingen beigetragen haben!

Illustriertes Rezept von
Yalda Kasimi

Kochen und Lebensmittel waren auch Themen bei der Malgruppe FaTaMa



Fotos: Almuth Wagener



Bolani

Zutaten: Mehl Hefe, Salz, Wasser, Kartoffeln, Frühlingszwiebeln, Curry, Schwarzer Pfeffer, und Öl

Rezept:

Zuerst macht man einen Teig aus Mehl, Hefe, Salz und Wasser. Danach lässt man den Teig etw. 40 Minuten ruhen. Dann lässt man die Kartoffeln mit Schale im Wasser kochen. In der Zwischen Zeit pellet man die Frühlingszwiebeln und schneidet sie klein. Nach dem Kochen pellt man die Kartoffeln. Danach werden Sie zerstampft. Dann mischt man die zerstampften Kartoffeln mit Frühlingszwiebeln, Salz, Schwarzem Pfeffer und Curry. Man formt runde Floden aus dem Hefeteig und walzt Sie mit der Nudelrolle flach. Auf die Hälfte der fläche kommt nun das Gemisch aus Kartoffeln und Frühlingszwiebeln. Dann klappt man die eine Bolanihälfte über die andere und drückt die Ränder fest zusammen. Nun kommen diese gefüllten Teigfladen in das heiße Öl in der Pfanne und werden auf beiden Seiten schön knusprig gebraten.

Redaktionssitzung. Foto: Gevorgyan

Hier

könnte **Ihr** Leserbrief stehen!

Wir möchten Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Einblicke in die Vielfalt in Norderstedt und in unterschiedliche Kulturen bieten und so den Austausch fördern. Ob uns das gelingt, können **SIE** am besten beurteilen. Schreiben Sie uns! Ihr Lob und Ihre konstruktive Kritik helfen uns, das Magazin weiter zu verbessern.

Kontakt:
Redaktion WIR HIER, Fadens Tannen 30, 22844 Norderstedt
E-Mail: magazin@willkommen-team.org

Anlaufstellen für Integration in Norderstedt

Willkommen-Team Norderstedt e.V.

www.willkommen-team.org

Das Willkommen-Team Norderstedt hat sich Anfang 2014 zusammengefunden, um Norderstedt zugewiesenen Geflüchteten das Ankommen und die Orientierung in der Stadt zu erleichtern. Ging es anfangs vorrangig um Information, so liegt mittlerweile der Schwerpunkt auf Integration. Vielfältige Projekte ermöglichen die Interaktion von Einheimischen und Geflüchteten.

Kontakt: vorstand@willkommen-team.org

Flüchtlings- und Migrationsarbeit Norderstedt der Diakonie

www.hamburgasyl.de und www.neuesobdach-norderstedt.de

Die Einrichtung gehört zum Flüchtlings- und Diakonischen Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein und ist seit 1992 u.a. Ansprechpartner für asyl-, aufenthalts- und sozialrechtliche Fragen, Unterstützung bei der Integration in Bildung und Arbeitsmarkt, für Schulungen und Veranstaltungen zur interkulturellen Öffnung und gegen Diskriminierung und allgemein für interkulturelle Gemeinwesenarbeit und Flüchtlingsbetreuung.

Kontakt: migration.norderstedt@diakonie-hhsh.de

Caritas-Migrationsdienst Norderstedt

www.caritas-sh.de

Seit 2014 bietet die Caritas in Norderstedt Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Integrationsbegleitung sowie Flüchtlingsbetreuung.

Kontakt: info@caritas-sh.de

Interkultureller Garten für Norderstedt e.V.

www.ikg-norderstedt.de/

Seit der Eröffnung des Stadtparks 2012 gibt es dort einen Ort der Begegnung, an dem sich Menschen unterschiedlicher Kulturen austauschen und gemeinsam gärtnern können. Der Verein ist ein Beispiel für eine gut funktionierende interkulturelle Gemeinschaft, in die alle sich mit ihren Fähigkeiten einbringen können.

Kontakt: vorstand@ikg-norderstedt.de

Mondfrauen

www.mondfrauen.de

Entstanden ist die Gruppe 1997, um Frauen mit Fluchterfahrungen einerseits eine Austauschmöglichkeit zu bieten und ihnen andererseits Kontakte zu Einheimischen zu ermöglichen. Denn viele Frauen sind durch die Flucht ins Ausland traumatisiert, doch leiden sie vielfach still für sich und bleiben im Hintergrund. Aktuell gehören der Gruppe ca. 35 Frauen aus mehr als elf Nationen mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus in Deutschland an.

Kontakt: kontakt@mondfrauen.de

Forum für Migrantinnen und Migranten in Norderstedt

www.facebook.com/forumnorderstedt

Ca. 20% der Einwohner/innen Norderstedts haben einen Migrationshintergrund. Das 2013 gegründete Partizipationsgremium will ihre Interessen vertreten und steht für ein bereicherndes und vielfältiges Miteinander der Menschen in unserer Stadt. Die Arbeit im FORUM ist unabhängig, überparteilich und überkonfessionell und findet in enger Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten statt.

Kontakt: forum-norderstedt@wtnet.de

Integrationsbeauftragte der Stadt Norderstedt

Die Integrationsbeauftragte wurde in Norderstedt im Jahr 2011 berufen. Sie setzt sich für die erfolgreiche Integration von Migrant/innen und Menschen mit Migrationshintergrund ein und ist für deren Belange Ansprechpartnerin für Verwaltung und Politik. Sie initiiert der Integration dienende Maßnahmen und tritt als Fürsprecherin in Einzelfällen auf.

Kontakt: integrationsbeauftragte@norderstedt.de

WIR HIER

Herausgeber:

Diakonie – Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Willkommen-Team Norderstedt e.V.

Gefördert im Rahmen des Projektes „Partizipieren statt resignieren“ der Diakonie durch

Deutsche Fernsehlotterie

Realisiert mit freundlicher Unterstützung von

Norderstedt Stadtbücherei

vhs Volkshochschule Norderstedt

Die nächste Ausgabe von WIR HIER erscheint im Juni 2018. Sie finden das Magazin wieder u.a. in der Auslage von Stadtbücherei, Volkshochschule und Stadtmuseum Norderstedt und in den Büros der Herausgeber.

WIR HIER im Internet:
www.magazin.willkommen-team.org
www.neuesobdach-norderstedt.de

Wenn Sie WIR HIER finanziell unterstützen möchten:
Willkommen-Team Norderstedt e.V.
Volksbank Pinneberg-Elmshorn eG,
IBAN DE42 2219 1405 0037 0061 50
Verwendungszweck: WIR HIER